



Auf die Dorfplätze, fertig, los!

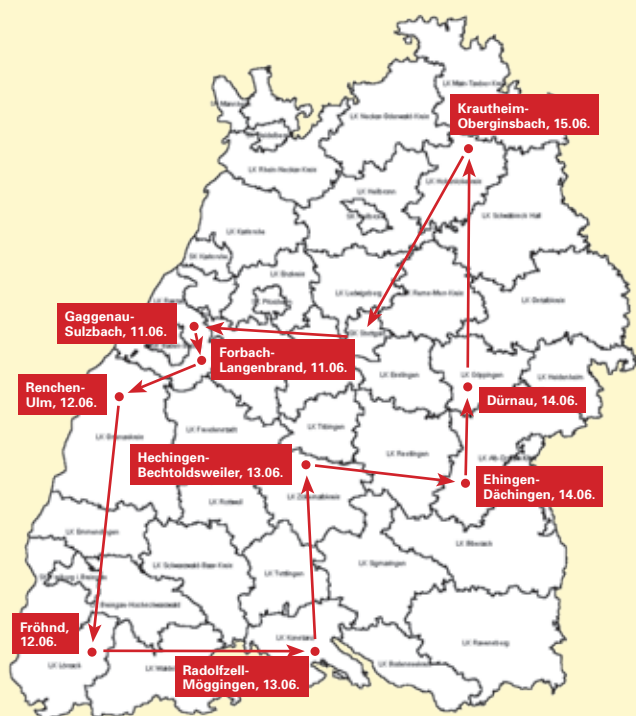
26. Landeswettbewerb 2017–2018
Rückblick – Erfolge – Dorfportraits

UNSER DORF
HAT ZUKUNFT



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Reiseroute der Landeskommission



Landesbewertungs- kommission

Ergebnisse

VORSITZ

- Dr. Konrad Rühl
Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg

STELLVERTRETENDER VORSITZ

- Ingrid Bisinger
Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg

ENTWICKLUNGSKONZEPTE UND WIRTSCHAFTLICHE INITIATIVEN

- Susanna Hirzler
Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
- Alois Henne
Gemeinde- und Städtetag Baden-Württemberg

SOZIALE UND KULTURELLE AKTIVITÄTEN

- Kathrin Leininger
Arbeitsgemeinschaft der LandFrauenverbände Baden- Württemberg und
Arbeitsgemeinschaft der badisch-württembergischen Bauernverbände
- Sigrid Erhardt
Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft
Baden-Württemberg e.V.

BAUGESTALTUNG UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

- Werner Bucherer
Verband Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau Baden-Württemberg e.V.
- Maximilian Fischer
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau
Baden-Württemberg

GRÜNGESTALTUNG UND DAS DORF IN DER LANDSCHAFT

- Ute Ellwein
Landkreistag Baden-Württemberg
- Dr. Anton Hegele
Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V.

QUERSCHNITTSBEWERTUNG

- Werner Oeldorf
Tourismus-Marketing GmbH Baden-Württemberg

BEWERTUNGSREISE

11. Juni 2018	Gaggenau-Sulzbach, Forbach-Langenbrand
12. Juni 2018	Renchen-Ulm, Fröhnd
13. Juni 2018	Radolfzell-Möggingen, Hechingen-Bechtoldsweiler
14. Juni 2018	Ehingen-Dachingen, Dürna u
15. Juni 2018	Krautheim-Oberginsbach

GOLDMEDAILLEN

für herausragendes Engagement bei der Entwicklung einer zukunftsfähigen
dörflichen Heimat erhalten:

- Dachingen, Stadt Ehingen a. D. (Alb-Donau-Kreis)
- Langenbrand, Gemeinde Forbach (Landkreis Rastatt)
- Oberginsbach, Stadt Krautheim (Hohenlohekreis)
- Ulm, Stadt Renchen (Ortenaukreis)

Ulm, Stadt Renchen (Ortenaukreis), hat sich zudem für den Bundesentscheid
qualifiziert.

SILBERMEDAILLEN

für außergewöhnliches Engagement bei der Entwicklung einer zukunftsfähigen
dörflichen Heimat erhalten:

- Bechtoldsweiler, Stadt Hechingen (Zollernalbkreis)
- Dürna u (Landkreis Göppingen)
- Fröhnd (Landkreis Lörrach)
- Möggingen, Stadt Radolfzell (Landkreis Konstanz)
- Sulzbach, Stadt Gaggenau (Landkreis Rastatt)

BRONZEMEDAILLEN

für besonderes Engagement bei der Entwicklung einer zukunftsfähigen
dörflichen Heimat werden an die nachfolgenden Orte auf Grund der Bezirks-
entscheide verliehen:

- Eckenweiler, Stadt Rottenburg (Landkreis Tübingen)
- Hinterzarten (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)
- Laibach, Gemeinde Dörzbach (Hohenlohekreis)
- Oberprechtal, Gemeinde Elzach (Landkreis Emmendingen)
- Weitingen, Gemeinde Eutingen (Landkreis Freudenstadt)

SONDERPREISE

für herausragende Einzelleistungen erhalten:

- Barga n, Gemeinde Helmstadt (Rhein-Neckar-Kreis)
- Bochingen, Stadt Oberndorf (Landkreis Rottweil)
- Feldberg, Stadt Müllheim (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)
- Holzhausen, Gemeinde March (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)
- Mehrstetten (Landkreis Reutlingen)
- Nassachtal/Diegelsberg, Gemeinde Uhingen (Landkreis Göppingen)
- Oberbalbach, Stadt Lauda-Königshofen (Main-Tauber-Kreis)
- Reicheneck, Stadt Reutlingen (Landkreis Reutlingen)
- Schutterzell, Gemeinde Neuried (Ortenaukreis)
- Selbach, Stadt Gaggenau (Landkreis Rastatt)
- Stetten, Stadt Hechingen (Zollernalbkreis)
- Thalheim, Gemeinde Leibertingen (Landkreis Sigmaringen)
- Weilerstöffel, Gemeinde Waldstetten (Ostalbkreis)
- Weitenung, Stadt Bühl (Landkreis Rastatt)

Ein Wettbewerb für Dörfer mit Zukunft

Zum 26. Mal hat das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg den Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ausgelobt. Neun der 28 Dörfer, die sich beteiligt haben, konnten sich nach den vorausgegangenen Bezirksentscheiden für den Landesentscheid qualifizieren. Vier Goldmedaillen und fünf Silbermedaillen sprach die Landeskommission nach ihrer Bewertungsreise den einzelnen Gemeinden für ihr vorbildliches Engagement im Sinne einer lebenswerten Zukunft auf dem Lande zu. Die Auszeichnungen wurden am 27. Oktober 2018 bei der Abschlussveranstaltung in Ludwigsburg überreicht. Für den Bundesentscheid im Jahr 2019 hat sich Ulm, Stadt Renchen, im Ortenaukreis qualifiziert.



INHALTE UND ZIELE

Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ besteht seit 58 Jahren und ist eine der größten Bürgerbewegungen bundesweit. In dessen Rahmen werden Gemeinden ausgezeichnet, deren Bürger sich mit einem herausragenden Engagement für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung ihrer Kommune einsetzen und somit maßgeblich zu einer positiven Entwicklung des Ländlichen Raums beitragen. Unter aktiver Beteiligung der Bürger werden besondere Herausforderungen, wie die demografische Entwicklung oder die Sicherstellung der Grundversorgung, gemeistert. Innovative Projekte, die Bewahrung des dörflichen Charakters, ein breites Bildungsangebot, aber auch vielfältige soziale und kulturelle Aktivitäten steigern die Lebensqualität aller Generationen und sorgen dafür, dass die kleinen Gemeinden zu begehrten Wohngemeinden werden, in denen sich zunehmend auch wieder Handwerks- und Gewerbebetriebe ansiedeln. Der Schutz der natürlichen Ressourcen sowie die Bewahrung einer

intakten Natur und Umwelt tragen ebenfalls zur Steigerung der Attraktivität, aber auch zur Erhaltung des lebenswerten Ländlichen Raums für die folgenden Generationen bei.

Die Teilnahme am Dorfwettbewerb motiviert die Bewohner, gemeinsam mit Ortschaftsrat und Kommune, Konzepte und wirtschaftliche Initiativen zu entwickeln, um ihr Dorf voranzubringen. Das stärkt nachhaltig die Dorfgemeinschaft und die Verbundenheit mit der Region. Hinzu kommen zahlreiche Synergieeffekte, denn die Teilnahme bringt unabhängig von der Platzierung neue Erkenntnisse, regt zum Nach- und Umdenken an und wird zum Impuls für eine erfolgreiche Weiterentwicklung in die Zukunft. Die Auszeichnung selbst ist ein nicht zu unterschätzender Imagegewinn, der nicht nur für das Marketing der Fremdenverkehrsgemeinden Bedeutung hat.



TEILNEHMER

Bei den neun Dörfern, die es im Jahr 2018 in die Endrunde geschafft haben, handelt es sich entsprechend den Teilnahmebedingungen um räumlich geschlossene Gemeinden oder Gemeindeteile mit überwiegend dörflichem Charakter. Das kleinste Dorf, Oberginsbach, hat 326 Einwohner, das größte ist Dürnai mit 2155 Bürgern.

BEWERTUNGSKOMMISSION

Bei der Bewertung wird ein besonderes Augenmerk auf „Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen“, „Soziale und kulturelle Aktivitäten“, „Baugestaltung und Siedlungsentwicklung“ sowie „Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft“ gelegt. Zusätzlich fließt eine „Querschnittsbeurteilung“ ein, der das Engagement der Dorfgemeinschaft und der Gesamteindruck zugrunde liegt. Besonderer Wert wird bei der Beurteilung auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt, die das Dorf nachhaltig zukunftsfähig machen.

Die Landeskommission unter Leitung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz setzt sich in erster Linie aus Vertreterinnen und Vertretern der den Wettbewerb unterstützenden Organisationen zusammen. Die Kommissionsmitglieder und die Organisationen, die sie vertreten, sind auf Seite 04 aufgeführt. Die Bewertungskommission besuchte die teilnehmenden Dörfer und bot innerhalb von 2,5 Stunden den Bewohnern die Möglichkeit, sich gemäß den Wettbewerbskriterien zu präsentieren. Im Mittelpunkt standen dabei die Besichtigung des Dorfes und seiner umgebenden Landschaft. Die kommunalpolitisch Verantwortlichen, aber auch viele, aktiv eingebundene Bürgerinnen und Bürger sowie die Vorstände der örtlichen Vereine beantworteten die Fragen der Kommissionsmitglieder kompetent und mit viel Herzblut.

ENTWICKLUNGSKONZEPTE UND WIRTSCHAFTLICHE INITIATIVEN

Hohes ehrenamtliches Engagement, eine gute Vernetzung der Bürgerinnen und Bürger untereinander, innovative und mutige Konzepte, die alternative und durchaus positive Wege in die Zukunft weisen, zeichnen die teilnehmenden Orte aus. Dabei können die Gemeinden auf vielfältige Unterstützung seitens der kommunalpolitisch Verantwortlichen und der zuständigen Verwaltungen bauen. Insbesondere bei der Sicherung und dem Ausbau von Infrastruktureinrichtungen, wie Schulen und Kindergärten, aber auch hinsichtlich kleinerer Gesundheitszentren sowie in der Grundversorgung, bestehen gute Vernetzungen und eine einträgliche Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden. In fast allen Orten wurde inzwischen eine Zukunftswerkstatt ins Leben gerufen, aus der heraus sich, nach einer Stärken-Schwächen-Analyse, Arbeitskreise zur Erarbeitung gemeinsamer Strategien entwickelt haben. So trägt man unter anderem dem demografischen Wandel, der zunehmend älter werdenden Bevölkerung und dem damit verbundenen Bedürfnis nach Gesundheitsservices und medizinischer Versorgung Rechnung.

Verstärkt wird auch dem Wunsch nach regionalen, biologisch wertvollen Lebensmitteln nachgekommen. Man setzt auf Selbstvermarktung der regionalen Produkte und unterstützt dies unter anderem sogar durch den Bau einer eigenen Markthalle. Hofläden, handwerkliche Betriebe, Gastronomie und touristische Angebote machen deutlich, dass gerade kleine Dorfgemeinschaften sich stark machen, um einen Beitrag zur Schaffung neuer Arbeitsplätze zu leisten.

Auch erneuerbare Energien kommen verstärkt zum Einsatz. Nicht nur auf privaten Anwesen wird immer öfter auf Biomasse, Wind, Wasser und Sonne gesetzt, die Kommunen selbst betätigen sich als Energieproduzenten und bauen mit innovativen Modellen auf Ökostrom und Fernwärme. Auf gutem Weg sind die Gemeinden auch hinsichtlich des Anschlusses an die digitale Autobahn. Dort, wo mobile Funknetze und schnelles Internet noch nicht vorhanden sind, wurden bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet, um dauerhaft Abhilfe zu schaffen.





Den Bürgerinnen und Bürgern bieten ihre Orte einen, von ihnen bevorzugten, ländlichen und entschleunigten Lebensstil. Man zeichnet sich durch große Naturverbundenheit aus und setzt alles daran, das authentische, gemeinschaftsorientierte und bedächtige Dorfleben zu erhalten. Daraus resultiert auch, dass man für den Erhalt der das Dorf umgebenden Landschaft auf regionale Planungen und Entwicklungskonzepte zurückgreift und sich dabei die Unterstützung von Fachberatern aus den zuständigen Referaten der Verwaltungen sichert. Eine besondere Herausforderung stellt für fast alle Gemeinden der Tourismus dar, der die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbessern hilft und zu dessen Stärkung man mit konstruktiven, oft sehr kreativen Lösungsansätzen beiträgt. Hier haben die Gemeinden, auch bei der Erarbeitung ihrer Alleinstellungsmerkmale, Großartiges geleistet.

SOZIALE UND KULTURELLE AKTIVITÄTEN

In allen neun Orten lobte die Landeskommission nicht nur das konstruktive und zukunftsweisende Miteinander von Bürgern, Ortschaftsräten und Kommunalverwaltungen, sondern auch das überaus große ehrenamtliche Engagement und die produktive Zusammenarbeit der Vereine und Gruppierungen als festen Bestandteil der Dorfgemeinschaft. Sowohl die Pflege des regionalen Brauchtums, die generationenübergreifenden sozialen und kulturellen Einrichtungen, die von Nachbarschaftshilfe im sozialen bis zu eigenen Theatergruppen im kulturellen Bereich reichen, als auch die Unterhaltung der Grünanlagen und Spielplätze ruhen auf einer unübersehbaren, ausgezeichneten Vernetzung der Bürger und Vereine untereinander. Auch das Bildungsangebot ist selbst in den kleinsten Gemeinden bemerkenswert, reicht es doch von der Natur- und Umwelterziehung der Kleinsten bis zu Vortrags- und Gesprächsabenden für Senioren.

Bemerkenswert ist auch die rasche Integration neu Zugezogener und das Bemühen um die Integration der den Gemeinden zugewiesenen Flüchtlinge. Immer wieder wurde deutlich, dass die Dorfgemeinschaft auf anfallende Probleme umgehend zu reagieren versteht, Lösungen sucht und dringend erforderliche Maßnahmen in Eigenregie angeht. Dieser Einsatz wird in vielen Ortsgemeinden besonders und ausdrücklich gewürdigt.

BAUGESTALTUNG UND –ENTWICKLUNG

Bürgerschaft und kommunalpolitisch Verantwortliche engagieren sich außerordentlich für die Erhaltung der Ortsbildprägenden Architektur und der wertvollen historischen Bausubstanz, wobei es immer wieder gelingt, insbesondere den Ortsmittelpunkt durch regionaltypische Gestaltung zu einem ganz besonderen Blickfang werden zu lassen. Dabei unterstützt man die Bürger mit entsprechenden Leitfäden bei der Gestaltung ihrer eigenen Häuser, während sich

die Ortschaftsräte auf die kompetente Unterstützung der Fachdezernate der Verwaltungen verlassen können. Großen Wert legt man auf eine nachhaltige Innenentwicklung durch Nachverdichtung und die Schaffung altersgerechten Wohnraums. Auch das offensichtlich sparsame Flächenmanagement ist lobenswert hervorzuheben.

Historische Bauwerke dienen als besondere Sehenswürdigkeiten der Attraktivierung des touristischen Angebots und werden daher besonders gepflegt. Ganz oben auf der Prioritätenliste steht inzwischen die Barrierefreiheit, die bereits in vielen öffentlichen Gebäuden, aber auch auf Wegen und Plätzen hergestellt werden konnte.

GRÜNGESTALTUNG UND DAS DORF IN DER LANDSCHAFT

Für die Zukunftsfähigkeit der Dörfer ist auch die Erhaltung und Pflege der einzigartigen Kulturlandschaften und ihrer charakteristischen Bestandteile von Bedeutung. Daher ist der Beitrag, der von Seiten der Bürgerschaft in dieser Hinsicht geleistet wird, bemerkenswert. Die Erhaltung von Streuobstwiesen, die extensive Bewirtschaftung von Weiden und die Offenhaltung der Täler durch Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde wird engagiert betrieben. Dabei dient die Regionalvermarktung der Produkte auch der Steigerung des touristischen Angebots.

Selbst im öffentlichen Grün setzen die Gemeinden verstärkt auf eine regionaltypische Gestaltung. Immer mehr Bürger verzichten auf standortfremde Pflanzen, sowohl in den Zier-, als auch in den Nutzgärten. Der Bürgerschaft selbst ist es ein großes Anliegen, zur Pflege der örtlichen Grünanlagen und zur Gestaltung der einladenden Ortseingänge beizutragen.

Auch der Erhalt und die Erweiterung der naturnahen Lebensräume, der wertvollen Biotope, die sich in allen Gemeinden finden, und der Artenschutz haben Priorität. Neben größeren, durch die Kommunen unterstützte Maßnahmen, zeichnen sich die Dörfer durch viele liebenswerte, kleinere Projekte aus. Diese reichen von der Anlage von Bienenweiden und Hochzeitsalleen, bis hin zum Bau von Vogelnistkästen durch die Kinder, wodurch bereits die Kleinsten für die Natur sensibilisiert werden und die Wertschätzung für die schützenswerte Artenvielfalt gefördert wird. Die Dörfer verfügen hier über sehr viele Möglichkeiten, die weitere Perspektiven in die Zukunft eröffnen.

QUERSCHNITTSBEWERTUNG

Die Ausgangssituationen und die vorhandenen Potenziale sind so unterschiedlich wie die Dörfer selbst. Dies ist bei der Gesamtbewertung ebenso zu berücksichtigen wie die Einzelmaßnahmen, die zu einem geschlossenen Gesamtbild zusammen zu führen sind. Unter diesem Aspekt und der zu Grunde liegenden Wettbewerbsziele kann festgestellt werden, dass die neun Dörfer in vielen Bereichen eine beispielgebende Vorreiterrolle eingenommen haben.

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Die Gemeinden, die von der Landeskommission besucht wurden, zeichnen sich durch ein bemerkenswertes ehrenamtliches Handeln ihrer Bürgerschaft aus, das eine Investition in eine erfolversprechende, lebenswerte Zukunft darstellt. Mit einem beeindruckenden, konstruktiven Management und hohem Demokratieverständnis gelingt es, Gesellschafts- und Vereinsinteressen zusammen zu führen, wobei die Unterstützung der kommunalpolitisch Verantwortlichen, der Kommunalverwaltungen und externer Fachberater in Anspruch genommen wird. Die so entstehenden Synergien werden optimal genutzt, um die Heimat als attraktiven, lebendigen Lebensraum zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Dorfportraits





Ulm

STADT RENCHEN



DATEN

Ortenaukreis
Regierungsbezirk Freiburg
Einwohner: 2.050
Gemarkung: 832 ha, davon:
Landwirtschaft 650 ha, Wald 110 ha

AUSZEICHNUNG

Goldmedaille beim
Landesentscheid 2018

FINANZIELLE FÖRDERUNG

„Förderprogramm Bund – Energetische
Sanierung“, Entwicklungsprogramm
Ländlicher Raum (ELR), LEADER,
Regionalstiftung Sparkasse

INTERNETADRESSE

www.renchen.de



Ulmer Brauhaus

INFRASTRUKTUR

Grundschule, Kindergarten, Kath. Kirche, Buddhistisches Zentrum, Friedhof, 3 Spielplätze, „Altersgerechtes Wohnen“, 6 Gaststätten, Ullenburgshalle, Franziskusheim, Rathaus, Sporthalle, Sportplatz, Volleyballfeld, Reitanlage, Grundversorgung durch Metzger, Bäcker und Hofläden sowie durch mobile Händler, Arztpraxis, Brauerei, Anbindung durch ÖPNV, 14 Dienstleistungsbetriebe, 12 Handwerks- bzw. Industriebetriebe, 7 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

„Bierdorf Ulm“, Kräutergarten Pfärrmättle, Festplatz „Kuß-Eiche“, „Bodhi Path Zentrum“, Rundwege: Waldlehrpfad, Obstlehrpfad, Geishalderundweg, Bildstöckl-Rundweg, Geotop „Kutzenstein“, 1820 erbaute Kirche St. Mauritius, Braukessel in der Ortsmitte.

DORFLEITBILD

Unter dem Motto „Gemeinschaft lebenswert gestalten“ wird durch das Miteinander der Bürger das Leitbild für alle Generationen nachhaltig umgesetzt, um den Ort zukunftsfähig zu machen. Die Bürger sind in der Projektgruppe „Unser Dorf hat Zukunft“ und in ehrenamtlichen Arbeitsteams eingebunden.

PLANUNGSGRUNDLAGEN

Regionalplan, Landschaftsplan, Flächennutzungsplan, Nutzungs- und Bedürfnisanalyse, Bebauungspläne, Gewässerentwicklungsplan einschließlich Pläne zur Biotopvernetzung, Projektentwicklung altersgerechtes Wohnen.

GEMEINSCHAFTSLEBEN

22 Vereine und Gruppen mit insgesamt knapp 3.000 Mitgliedern, unter anderem im Obstbauverein, Reitclub, Fasnachtsverein „Griesebeimle“, Männergesangsverein „Concordia“, Hopfenhexen und Rock’n-Roll Club „Heiße Sohle“.

DORFKULTUR

Durch sehr starke Vereinsaktivitäten und ehrenamtliches Engagement werden Tradition und Brauchtum gelebt. Die Brauerei ist Bestandteil des Dorflebens, hier werden unter anderem die Neubürger begrüßt. Traditionelle Fastnachtsveranstaltungen, das Ulmer Fest, Muttertags- und Adventskonzert, Vollmondpartys, die Bierwanderung, das Brünnelhüttenfest, Beachvolleyballturniere und Oldieabende füllen unter anderem den jährlichen Veranstaltungskalender.

BAUGESTALTUNG

Bei der Umsetzung der Bebauungspläne für die Neubaugebiete wird Wert darauf gelegt, dass keine Kasernensiedlungen entstehen und junge Familien sich ihren Traum erfüllen können. Ehrenamtliches Engagement half z. B. die Sanierung der Ullenburgshalle, des Sportheims, des Feuerwehrhauses und der Halle beim Reitzentrum zu realisieren. Kirchenrenovierung über einen Förderverein, Förderung des Fremdenverkehrs durch Schaffung zusätzlicher Übernachtungsmöglichkeiten und Ferienwohnungen.

GRÜNGESTALTUNG

Zahlreiche Bürger zeichnen sich über Patenschaften für einzelne Grünflächen verantwortlich, die Straßenränder sind mit Bäumen bepflanzt, Ortseingänge wurden verschönert und in den älteren Ortsbereichen herrschen Vorgärten und Nutzgärten mit regionaltypischer Gestaltung vor. Das Gewerbegebiet mit der angrenzenden Parkanlage ist gut durchgrünt.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Geschützte Biotope werden anhand eines Biotopvernetzungskonzept gesichert, es wurden 5 Amphibienlaichzonen angelegt, ehrenamtliches Engagement sorgt für die Neuanlage von Streuobstwiesen, private Gehölzpflanzmaßnahmen werden unterstützt. Für alle Fließgewässer wurden Gewässerentwicklungspläne erstellt, die Ufer durch standorttypische Gehölze aufgewertet und extensiv genutzte Wiesen geschaffen.



Braukessel als Wahrzeichen



Blütenreicher Garten



Nudelmanufaktur

Ulm liegt im unmittelbar an Frankreich angrenzenden Ortenaukreis am Fuße des Schwarzwalds. Zum Ortsteil gehören auch fünf Weiler und eine Hofstelle. Die bezaubernde, den Ort umgebende Landschaft wird geprägt von ausgedehnten Weinbergen und zahlreichen, intensiv betriebenen Streuobstwiesen, die einen wichtigen Wirtschaftszweig darstellen.

„GEMEINSCHAFT LEBENSWERT GESTALTEN“

Das „Bierdorf Ulm“, das 2020 seinen 950. Geburtstag feiert, gehört zu den ältesten Siedlungen der Region und beeindruckt durch die konsequente Beachtung eines Dorfleitbildes mit klaren Zielvorstellungen. Der 2008 mit Engagement eingeleitete Prozess „Gemeinschaft lebenswert gestalten“ zeugt von einem intakten Dorfleben.

Rund 100 Einzelprojekte konnten meist ehrenamtlich realisiert werden. Das Wir-Gefühl und der Zusammenhalt ziehen sich wie ein roter Faden durch den Ort. Die gute Kooperation zwischen Kommune, Kirche und Vereinen ist bemerkenswert. Die Vereine gestalten mit vielen Veranstaltungen das Dorfleben aktiv mit und bereichern das Unterrichtsangebot der Grundschule. Der Kindergarten bietet Ganztagsbetreuung und für die Schüler einen Mittagstisch.

ALLEINSTELLUNGSMERKMALE PRÄGEN DEN ORT

Die zauberhafte, hinter der Kirche gelegene Blumen- und Kräuteroase „Pfärrmättle“ ist ein beeindruckendes Alleinstellungsmerkmal dieser Gemeinde. Der ehrenamtlich angelegte Garten bietet eine Vielfalt von Pflanzen und wird in Abstimmung mit dem Stadtgärtner auch ehrenamtlich gepflegt. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist das buddhistische Bodhi Path Zentrum, das 2006 in Ulm eröffnet wurde. Das „Ulmer Brauhaus“ liegt mitten im idyllischen Ortskern. Der Traditionsbrauerei, die seit 1852 exzellente Biersorten braut, ist es zu verdanken, dass sich Ulm als „Bierdorf“ einen Namen gemacht hat. In den Räumen der Brauerei werden Neubürger durch die Vereine begrüßt.

BARRIEREFREIHEIT WIRD IN ULM GROSS GESCHRIEBEN

Der Ortskern wird von einem sehr gepflegten Dorfplatz dominiert, um den sich das frisch renovierte, barrierefreie Rathaus, Schule und Sparkasse gruppieren. Der gepflasterte, barrierefreie Zugang schafft eine gelungene Verbindung zur zentral gelegenen Kirche. Im gesamten Ort befinden sich zahlreiche, fachmännisch sanierte Fachwerkhäuser. Die Innenentwicklung wird engagiert vorangetrieben. In der Ortsmitte sind nicht nur die der Gemeinde zugeteilten Flüchtlinge untergebracht, zu deren Integration die Ulmer beitragen – hier entsteht auch ein Haus für altersgerechtes Wohnen. Private und kommunale Dachflächen sind mit Photovoltaikanlagen ausgestattet.

Blick über das Dorf und umgebende Weinberge

Im Innenbereich zeichnet sich Ulm durch eine vorbildliche Durchgrünung aus. Viele der blüten- und abwechslungsreichen Gärten sind einzigartig und beispielgebend, wobei die Bürger mit der Auszeichnung „Garten des Monats“ zusätzlich motiviert werden, ihren Beitrag zu leisten. In der Landschaft wurden zahlreiche ökologische Maßnahmen umgesetzt. So wurden entlang von Entwässerungsgräben Amphibienlaichzonen angelegt, die gleichzeitig als natürliche Rückhaltebecken und der Grundwassererneuerung dienen. Entsprechend des Gewässerentwicklungsplans wurden unter anderem die Bäche naturnah ausgebaut und die Ufer standorttypisch bepflanzt. Für den Schutz der Wiesenbrüter und den Erhalt der Orchideenstandorte wurde ein Biotopvernetzungskonzept erstellt, das seit 1990 sukzessive umgesetzt wird. So wurden Äcker in Wiesen umgewandelt, damit sich Feuchtwiesenbiotope entwickeln können. Sehr vorbildlich und zugleich ein Beitrag für die Natur- und Umwelterziehung der Kinder sind die vielen Lehrpfade, wie etwa der Geishalderundweg zur gelenkten Sukzession.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IN FAST ALLEN LEBENSBEREICHEN

Die Infrastruktur wird, einschließlich der ärztlichen Versorgung, den Ansprüchen und Anforderungen gerecht. Unter den Läden, die die Grundversorgung sichern, sticht die Nudelmanufaktur hervor. Der Tourismus entwickelt sich erfolgreich, Ferienwohnungen stehen zur Verfügung, eine touristische Infrastruktur mit Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten wurde geschaffen. Die Gewerbe- und Industriestruktur ist sehr ausgewogen. Das Gewerbegebiet mit Erweiterungspotential bietet derzeit 900 Arbeitsplätze. Die Vielfalt der mit Ideenreichtum verwirklichten und geplanten Projekte lassen eine positive Entwicklung in die Zukunft erwarten. Fast alle Lebensbereiche werden durch ehrenamtliches Engagement der Einwohner ermöglicht und unterstützt.

Ulm hat sich für den Bundesentscheid qualifiziert.





Dächingen

STADT EHINGEN



DATEN

Alb-Donau-Kreis
Regierungsbezirk Tübingen
Einwohner: 483
Gemarkung: 920 ha, davon:
Landwirtschaft 535 ha, Wald 340 ha

AUSZEICHNUNG

Goldmedaille beim
Landesentscheid 2018

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Entwicklungsprogramm Ländlicher
Raum (ELR), Flurneuordnung

INTERNETADRESSE

www.ehingen.de/daechingen



Wallfahrtskirche
„Zur Schmerzhafte Mutter“

INFRASTRUKTUR

Rathaus mit Ortsverwaltung, Gemeindehaus, Kindergarten, Kirche, Pfarrstelle, Feuerwehrgaragehaus, Jugendtreff, Bolzplatz, Dorfladen mit Getränkehandel, Hofladen, Backhaus, Landgasthof, Ferienwohnungen, Wanderreitstation, Gewerbegebiet, Sägewerk, Elektroinstallateur, Glaser-eifachbetrieb, Sanitärinstallateur, Bankfiliale, offenes Bücherregal, Defibrillator-Station, Mitfahrbänke, 2 Haupt-erwerbslandwirte, 21 Nebenerwerbslandwirte.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Wallfahrtskirche „Zur Schmerzhafte Mutter“ (1848), Riedkapelle (15. Jh.), Bruder-Johannes-Museum, Infozentrum Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Streuobstwiesenlehrpfad, Führungen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Wanderweg „Bsen de au!“-Besinnungsweg.

DORFLEITBILD

„Sei ohne Sorg! - aktiv, attraktiv und lebenswert für Jung und Alt“, aktive Bürgerschaft zum Erhalt von Bestehendem und zum Gestalten der Zukunft.

PLANUNGSGRUNDLAGEN

Flächennutzungsplan, Bebauungspläne, Stadtentwicklungs-konzept Ehingen, Entwicklungskonzept Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Flurneuordnung.

GEMEINSCHAFTSLEBEN

13 Vereine und Gruppen mit insgesamt 720 Mitgliedern, Musikverein, Männerchor, Singkreis, Feuerwehr, Jugendfeuerwehr, Frauenbund, Mutter-Kind-Gruppe, Förderverein „Bruder-Johannes-Stiehle“, Förderverein „Besinnungsweg“, Landjugend, Albverein, Sportverein, Seniorengruppe, monatlich geführte Wandergruppen.

DORFKULTUR

Neujahrsanspielen, Sternsinger, Gemeindeskiausfahrt, Dorffasnet, Neubürgerempfang, 4-Tage-Frühlingsfest des Musikvereins, Maibaumstellen der Feuerwehr und des Frauenbundes, Fronleichnamspzession, Volleyballturnier der Landjugend, Apfelfest des Frauenbundes, Dorfplatzfest der Jugend, Hoffest, Wallfahrtstridium mit Jugendwallfahrt und Lichterprozession, Paradekonzert des Musikvereins, Martinsumzug des Kindergartens, Rorate und Herbergs-suche, Weihnachtskonzert des Musikvereins.

BAUGESTALTUNG

Dorfplatzgestaltung als bürgerschaftlicher Prozess, Lokale Agenda Prozesse für Stadtentwicklungskonzept, Nachhaltige Stadt Ehingen, Entwicklungsleitbild Zukunftswerkstatt für Familien, Zukunftsforum Landwirtschaft, Klimaschutz-konzept, Sanierung von 28 Wohnhäusern im Dorfbereich seit 1996, Neubau eines Mehrgenerationenhauses mit innovativem Wärmekonzept, Bau einer Stromtankstelle als Bürgerprojekt, Beratung zur Innenentwicklung, Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses als Bürgerpro-jekt, Anlage eines Beachvolleyballfeldes mit Schutzhütte als Jugendprojekt.

GRÜNGESTALTUNG

Neuanlage und Pflege des Dorfplatzes als Bürgerprojekt, Bepflanzungsaktionen im Rahmen der Sanierung der Ortsdurchfahrt.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Neupflanzung von zirka 1000 Obsthochstämmen im Rah-men der Streuobst-Initiative, Anlage eines Obstlehrpfades und der Dächinger Hochzeitsallee, attraktive Gestaltung eines Fließgewässers, Anlage eines Retentionsbeckens zur Abwasserklärung, Wiederaufbau von zwei historischen Brunnen, Blührandstreifen, Anlage von Bienenweiden, Niederwildprojekt für Rebhühner, Landschaftspflege durch ein Ziegenbeweidungskonzept.



Brunnen auf dem Dorfplatz



Sportfläche mit Mehrzweckgebäude



Rathaus

Das am Südrand der Schwäbischen Alb gelegene Dorf ist ein Teilort von Ehingen, der Großen Kreisstadt an der Donau. Erstmals Anfang des 13. Jahrhunderts ur-kundlich erwähnt, gehört es zu den älteren alemannischen Siedlungen der Region. Umgeben von Streuobstwiesen, extensiv genutzten Grünlandflächen und Wald imponiert der kleine, 465-Seelen-Ort nicht nur mit seiner Dorfmitte.

VON DER „DASEINSVORSORGE“ ZU EINER „DABLEIBE-FÜRSORGE“

Als Teil des 2009 von der UNESCO anerkannten Biosphärengebiets Schwä-bisch-Alb lebt man die dahinter stehende Philosophie, indem man nicht nur die heimischen Kulturlandschaften bewahrt und eine nachhaltige Entwicklung betreibt, sondern auch in der Dorfgemeinschaft ein vorbildliches Miteinander lebt. Das Biosphären-Informationszentrum in der Ortsmitte, das auch für zahl-reiche kulturelle Veranstaltungen genutzt wird, unterstreicht die Anstrengungen der Region, Ökonomie, Ökologie und Soziales nachhaltig für Mensch und Natur in Einklang zu bringen. Es gelingt auf bewundernswerte Art, Jung und Alt zu beispielhaftem Engagement zu bewegen. Die Hinwendung von der „Daseins-vorsorge“ zu einer „Dableibe-Fürsorge“ als Programm für eine auch zukünftig attraktive Ortschaft ist bemerkenswert und für viele vergleichbare Ortsgemein-schaften beispielgebend.

„SEI OHNE SORG – AKTIV, ATTRAKTIV UND LEBENSWERT FÜR JUNG UND ALT“

Das Leitbild des Dorfes „Sei ohne Sorg“ drückt das Lebensgefühl der Bürger aus und deutet auf die hohe Anerkennungskultur und die guten Rahmenbedingungen für das Ehrenamt hin. Der kompetente Ortsvorsteher koordiniert diese intakte, mit Herzblut gelebte Dorfgemeinschaft, die mit viel Eigeninitiative, Eigenleistung und in Eigenverantwortung einzelne Projekte zu realisieren versteht. Das Zu-sammenspiel mit den benachbarten Teilorten und der Stadt Ehingen führt zu einer guten Vernetzung. So unterhält man gemeinsam Kindergarten und Schule, auch bei großen Festen arbeitet man zusammen.

BÜRGERBETEILIGUNG UND EHRENAMT GROSS GESCHRIEBEN

Beispielgebend ist auch die Neugestaltung des Dorfplatzes, der nach einem moderierten Beteiligungsprozess mit vielen ehrenamtlichen Helferstunden an-gelegt werden konnte. Umrahmt von Rathaus, Kirche, Biosphären-Infozentrum, Gasthaus, Dorf- und Hofladen bildet der mehrtrügige Brunnen aus Alb-Kalk-

stein einen großartigen Blickfang in der Mitte. Der auf Initiative der Jugend angelegte Bolzplatz mit Beach-Volleyball-Feld und einem eigenen Mehr-zweck-Gebäude, bei dem umweltgerechte Techniken und Materialien zum Einsatz kamen, entwickelte sich zu einem Treffpunkt für Alt und Jung.

Dorfladen und Hofladen tragen zur Grundversorgung bei und schaffen ein attraktives Angebot für Einheimische und Feriengäste. Die touristische Infra-struktur ist für die kleine Ortschaft bemerkenswert. Sie umfasst mit einem gut ausgebauten Rad- und Wanderwegenetz auch ein großes Teilstück des vom Deutschen Wanderverband zertifizierten Besinnungsweges.

BÜCHER, BÄUME, BIENENWEIDEN UND QUINOA

Viele Gebäude im Dorf nutzen erneuerbare Energien. Nahe des Dorfkerns ent-steht ein Mehrgenerationenhaus, das über alle modernen energetischen Einrich-tungen verfügt. Neben diesen großen Projekten beeindrucken vor allem die kleinen, liebenswerten Besonderheiten. Der öffentliche Bücherschrank ebenso wie die Dächinger Hochzeitsallee oder die Bienenweiden. Zur Ergänzung des Öffentlichen Personennahverkehrs richtete die Jugend ein „Mitfahrbänke“ ein. Der Frauenbund bietet von der Krabbelgruppe bis zum Seniorennachmittag Angebote für alle Generationen. Für ein ausgewogenes, kulturelles Angebot sorgen Männerchor, Singkreis und Musikverein. Ehrenamtliches Engagement ermöglichte auch den Umbau der alten Schule zum Rathaus. Seit Ende der 1990-er Jahre konnte jedes zweite Gebäude saniert werden, die Umnutzung ehemals landwirtschaftlicher Gebäude wird kontinuierlich umgesetzt.

Bemerkenswert auch die in Dächingen durchgeführte, sehr gelungene Flur-neuordnung und die beeindruckenden Bürgerprojekte, wie die Anlage eines Obstlehrpfades und die Neupflanzung von 1000 Obsthochstämmen im Rah-men der Streuobst-Initiative. Zudem ist die Anlage eines Naturerfahrungs-raumes geplant. Zur ökologischen Aufwertung wurden 20 Hektar Ausgleichsfläche für Beweidung und Anlage von Streuobstflächen genutzt sowie Wassergräben aufgeweitet und bepflanzt. Das Projekt eines einhei-mischen, angehenden Agrarwissenschaftlers auf rund 36 Ar versuchsweise das südamerikanische Pseudogetreide Quinoa anzubauen, ist typisch für die innovativen Projekte in Dächingen.



Blick in die Küche und Backstube des Dorfladens



Langenbrand

GEMEINDE FORBACH



DATEN

Landkreis Rastatt
Regierungsbezirk Karlsruhe
Einwohner: 784
Gemarkung: 743 ha, davon:
Landwirtschaft 121 ha, Wald 438 ha

AUSZEICHNUNG

Goldmedaille beim
Landesentscheid 2018

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Entwicklungsprogramm Ländlicher
Raum (ELR), LEADER, Landschafts-
pfliegerichtlinie, Gemeinde Forbach

INTERNETADRESSE

www.forbach.de



Haus der Vereine
mit Ortsverwaltung

Blick auf Langenbrand

INFRASTRUKTUR

Ortsverwaltung, Kindergarten, Katholische Kirche, Festhalle, Feuerwehrstützpunkt, ÖPNV (Stadtbahnanschluss, Busverbindungen), Kinderspielplatz, Bolzplatz, Kneippbecken, Sportplatz, Sporthalle, Mostkeller, 2 Gaststätten mit Beherbergungsbetrieb, Ferienwohnungen, Zahnarzt, 5 Dienstleistungsunternehmen, Maschinenbau, Handwerkerhof mit 9 Betrieben, Wasserkraftwerke, Grünschnittplatz, Grundversorgung durch mobile Händler, Bücherbus, gut vernetzte Wanderwege, Rad- und Mountainbikestrecken, Kajakstrecke mit Wildwasser auf der Murg.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Historische Fachwerkhäuser, Fatimakapelle, Tiroler Heuhütten, historische Wegkreuze und Bildstöcke, Steinplatz mit Brunnen, ehemaliger Luftschutzbunker, einzige mechanische Weihnachtskrippe im Murgtal, altes Wasserschloss, altes Stauwehr.

DORFLEITBILD

Unter dem Motto „Auf Bewährtes bauen – die Zukunft gestalten – mit den Menschen – für den Menschen“ gemeinsam, unter Einbindung und Weiterentwicklung des in der Vergangenheit Bewährten, die Gemeinde auch für die folgenden Generationen zukunftsfähig machen.

PLANUNGSGRUNDLAGEN

Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan, acht Bebauungspläne, Gewässerentwicklungskonzept, Lärmaktionsplanung, Landschaftsschutzgebiet „Mittleres Murgtal“, FFH-Flächengebiet „Unteres Murgtal und Seitentäler“.

GEMEINSCHAFTSLEBEN

15 Vereine und Gemeinschaften mit insgesamt 2.106 Mitgliedern, Freiwillige Feuerwehr, Seniorentreff, ARGE (Arbeitsgemeinschaft der Langenbrander Vereine), LA Youngsters (Zusammenschluss der Jugend dreier Musikvereine), Seelsorgeeinheit in Kooperation mit den Nachbargemeinden.

DORFKULTUR

Sternsinger, traditionelle Fastnachtsveranstaltungen, Patrozinium, Vereinsfeste, Bürgerempfang, Generationencafé, Osterbrunnenschmücken, Kreiswaidlaufmeisterschaften, „Tag für Langenbrand“, Osterkonzert, Maibaumstellen, traditionelle Hocks z. B. auf der Alm und dem Schulhof, Radlermarkt, Fatima- und Lichterprozession, Sommerfest, Rockkonzert, Fußballturnier, Volksleichtathletiktag, überregionale Sportevents auf dem Sportplatz, „Werfen mit Musik“, Kräuterwischbinden, Schlachtfest, Panoramalauf, Laternenumzug mit Martinsfeuer, Seniorenfeier, Singen unterm Weihnachtsbaum, Silvesterwerfen, Diavortrüge, Konzerte, Mundartabende.

BAUGESTALTUNG

Neubaugebiet Hungerberg mit freier Bauweise, Baulückenschluss innerorts wird vorangetrieben, markante Granitsteinmauern, Umgestaltung der Grundschule zum „Haus der Vereine“, Neugestaltung der Ortsdurchfahrt mit wohnungsfeldgerechter Gestaltung und barrierefreier Querungshilfe am Spielplatz, energetische Sanierung des Kindergartens, gut erhaltene, sanierte Fachwerkhäuser, Erweiterung des Spielplatzes um einen Kleinkindbereich

GRÜNGESTALTUNG

Bepflanztes Dorfswappen am Orteingang mit Begrüßungstafeln, Bepflanzung der Grünanlage an der Festhalle, Steinplatz mit wechselnder Bepflanzung, Gestaltung verschiedener Rastplätze, begrünte Ortsdurchfahrt, bepflanzte Wegkreuze und Brunnen, Blumenschmuck an der Fatimakapelle, zahlreiche private Gärten und Anpflanzungen.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Rastplatz „Talblick am Bernbronn“, Rastplatz „Grundbachtal“, Vereinsalm mit Ziegenbeweidung, Entbuschung der Murgwiesen und des Murgufers sowie der Seitentäler mit nachhaltiger Pflege durchgeführt im Ehrenamt von Bürgern und Vereinen, Streuobstwiesen, neues Wanderwegkonzept.



Tiroler Heuhütten prägen die Landschaft

Langenbrand bezaubert mit seinen alten, in der Ortsmitte gelegenen Fachwerkhäusern im alemannisch-fränkischen Stil. Mit der Murgtalbahn verfügt der 800-Seelen-Ort, der 1972 seinen 700. Geburtstage feiern konnte, über eine Stadtbahn-Verbindung nach Rastatt und Freudenstadt. Bis Ende des 20. Jahrhunderts spielte in der Geschichte von Langenbrand die Papierherstellung eine große Rolle. 1995 wurde die über 100 Jahre alte Fabrik still gelegt. Geblieben ist ein durch das Unternehmen erbautes Aquädukt über die Murg und damit deutschlandweit das älteste, noch erhaltene Brückenbauwerk aus Stampfbeton.

VERANTWORTUNGSVOLLER UMGANG MIT DEN NATÜRLICHEN RESSOURCEN

Das Dorfleitbild wird in Langenbrand mit Hilfe eines sehr lebendigen Vereinslebens und großem bürgerschaftlichen Engagement umgesetzt. Dies zeigt sich auf beeindruckende Weise in der Entwicklung von Zukunftsperspektiven für den Ort durch aktive Mitwirkung der Dorfgemeinschaft, stets mit Blick auf demografische Veränderungen. Langenbrand nutzt alle sich bietenden Möglichkeiten, um das Dorf in die Zukunft zu führen. Bemerkenswert sind der verantwortungsvolle Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die nachhaltigen Maßnahmen zur Energieeinsparung. Die Gemeinde betreibt ein kleines Wasserkraftwerk mit einer jährlichen Produktion von 100.000 Kilowattstunden.

Mit den Nachbarorten ist man gut vernetzt. Es bestehen einige Kooperationen, unter anderem zwischen den Vereinen zwecks Jugendförderung. Ein zeitgemäßes Tourismuskonzept weist der Fremdenverkehrsgemeinde den Weg. Sehr erfreulich ist die Umnutzung der ehemaligen Papierfabrik, in der sich 2005 ein auf Maschinenbau spezialisiertes Unternehmen niedergelassen hat, das heute 30 Arbeitsplätze zur Verfügung stellt. Auf einem guten Weg ist man auch in Sachen Vermarktung regionaler Produkte.

WENN DER SCHUH DRÜCKT, WIRD GEMEINSAM ANGEPACKT

Nach Fertigstellung der Festhalle im Jahr 1989 haben sich die Vereine zu einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) zusammengeschlossen, unter deren Führung bereits zahlreiche Projekte umgesetzt wurden. Auffallend viele junge Menschen sind im Dorf und in der Vereinsarbeit engagiert. „Familienfreundlichkeit“ wird groß geschrieben. Imponierend ist das von den Bürgern gelebte Motto „Wenn der Schuh drückt, wird gemeinsam angepackt“. Der 2015 erfolgte Umbau der ehemaligen Grundschule zum Haus der Vereine, das heute auch die Ortsverwaltung beheimatet, ist ein Beispiel für die funktionierende Zusammenarbeit. Die Vereinsaktivitäten sind übergreifend, einige Vereine arbeiten unter anderem bei Offenhaltungsmaßnahmen zusammen und bewirtschaften gemeinsam die sogenannte „Vereinsalm“ mit Ziegenbeweidung. Am jährlichen „Tag für Langenbrand“ lassen sich die Bürger ehrenamtlich in die Pflicht nehmen, um kleinere Dorfprojekte und Verschönerungsmaßnahmen umzusetzen.

Steinplatz mit Kirche



Präsentation des Dorfes durch Projektteam

HISTORISCHE BRUNNEN RUNDEN DAS FÜR DEN SCHWARZWALD TYPISCHE ORTSBILD AB

Der Steinplatz, die gewachsene Ortsmitte von Langenbrand, wurde 1964 angelegt. Der Platz verdankt seinen Namen der Tatsache, dass hier in den 1930-er Jahren die Steine für den Neubau der Kirche gelagert wurden. Alte Gebäude, wie das ehemalige Rathaus und das Feuerwehrhaus, sind privatisiert und umgebaut, der Kindergarten wurde energetisch saniert. Beachtung verdienen die teils gut restaurierten Fachwerkhäuser und das attraktive Neubaugebiet „Hungerberg“, von wo aus sich ein herrlicher Ausblick ins Murgtal bietet. Eine große, geräumige Festhalle, deren Küche von der ARGE betrieben wird, bietet Möglichkeiten für Veranstaltungen jeglicher Art. Die historischen alten Holz- und Steinbrunnen runden das für den Schwarzwald typische Ortsbild ab. Nach der Umgestaltung der sehr kurvenreichen Ortsdurchfahrt wurde die Geschwindigkeit auf 30 Kilometer in der Stunde herabgesetzt.

DIE „TIROLER HEUHÜTTEN“ GABEN DER REGION DEN NAMEN „BADISCHE SCHWEIZ“

Die Gemeinde Langenbrand setzt überzeugend und konsequent das 2001 verabschiedete Biotopvernetzungs-konzept um. Dadurch sind große, einst verbuschte Flächen unter anderem entlang der Murg und in den Seitentälern wieder offengelegt. Herausragend ist die Zusammenarbeit mit dem Forst und dem Bauhof der Gesamtgemeinde Forbach, die die Umsetzung des Konzeptes durch Entlohnung der Arbeitsstunden und mit Hilfe eines Maschinenparks unterstützt. Der gemeinde-eigene Wald wird von einem Förster betreut, der mit dem Kindergarten einmal im Monat einen Waldtag durchführt. Die sogenannten „Tiroler Heuhütten“, die rund um Langenbrand verbreitet sind, prägen das Landschaftsbild, das der Region den Namen „Badische Schweiz“ eingebracht hat.





Oberginsbach

STADT KRAUTHEIM



DATEN

Hohenlohekreis
Regierungsbezirk Stuttgart
Einwohner: 326
Gemarkung: 621 ha, davon:
Landwirtschaft 516 ha, Wald 88 ha

AUSZEICHNUNG

Goldmedaille beim
Landesentscheid 2018

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Entwicklungsprogramm
Ländlicher Raum (ELR)

INTERNETADRESSE

www.facebook.com/unserkleinesparadies
www.krautheim.de



„Roter Platz“ in der Dorfmitte

INFRASTRUKTUR

Gute Anbindung durch ÖPNV, Kirche, Gemeindehalle, Bürgerhaus, Sport- und Spielplatz, Getränkemarkt, verschiedene Vereinsheime, Bäckerauto, gemeinschaftlicher Kindergarten im Nachbarort, Friedhof.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Mittelpunkt des Dorfes ist der „Rote Platz“ mit Kirche (1846/47), Rathaus (1898), Pfarrhaus (1901), Bürgerhaus (1983), Kriegerdenkmal (1920), Zehntscheune und offenem Bachlauf, Kleindenkmale, die in den Ort eingebunden sind, Seeanlage (1976).

DORFLEITBILD

„Oberginsbach erleben“, Förderung von aktivem und engagierte Vereinsleben, Wertschätzung und Bewahrung der vorhandenen Natur für jetzige und künftige Generationen, respektvoller Umgang und sichere Versorgung.

PLANUNGSGRUNDLAGEN

Vorgegebene Strukturen der Behörden (kein Eingriff in FFH- und Wasserschutzgebiete), Flächennutzungsplan, Bebauungsplan, Dorfleitbild, Ideen und Anregungen der Bürgerschaft fließen in Planungen ein.

GEMEINSCHAFTSLEBEN

7 eingetragene Vereine und Organisationen mit insgesamt 332 Mitgliedern: Sangesfreunde, Fischerverein, Kulturkeller, Katholisches Landvolk, Katholische Landjugend Bewegung, Frauengruppe und Freiwillige Feuerwehr

10 weitere Gruppierungen: Motorradfreunde, Schlepperfreunde, Theatergruppe, Lauffreunde, Kinderchor, Freizeitfußballer, Ministranten, Krabbelgruppe, überörtlicher Junger Chor Symbolum, Senioren.

DORFKULTUR

Vielfältiges Vereinsleben, Erhaltung und Pflege der Kleindenkmale, Dorfskatmeisterschaften, großer Seniorennachmittag, Winterwanderung, Kinder- und Gemeindefasching, Maibaumstellen mit Maisingen, Seefest am 1. Mai, Sportplatzfest, Dorfplatzfest, Erntedankfest mit Aktion Minibrot, Bloozfest am Tag der Deutschen Einheit, Sankt Martinsumzug, Schlachtfest, Kabarettabend, Bierparty, Weihnachtsmarkt, Theatersaison im Januar, monatlicher Seniorentreff, Kinderkirche, Stadthöresingen, Prozessionen, Maiandacht, Gemeinde-Café, Weißwurstfrühstück, Königsfischen, Pfingstzelten der Jugend.

BAUGESTALTUNG

Alte Dorfbrunnen erneuert, Umgestaltung des alten Abstellplatzes am Rathaus, Neubau und Gestaltung von Vereinsräumen, Sanierung Rathaukeller, Bau öffentlicher Toiletten, Feuerwehrgerätehaus, Neugestaltung Sport- und Spielplatz aus eigenen Mitteln, Pfarrsaalrenovierung, Dachsanierungen Farrenstall und Rathaus, barrierefreie Verbindung vom Ortskern zum Neubaugebiet.

GRÜNGESTALTUNG

Neuanlage Sport- und Spielplatz, Pflege der öffentlichen Anlagen, jahreszeitlich wechselnde Bepflanzung an bestimmten Plätzen (im Ehrenamt), Seeanlage, Bachlauf durchs Dorf, zahlreiche innerörtliche Nutz- und Ziergärten, Einbeziehung von Fachleuten und Behörden bei Planung und Umsetzung der Grüngestaltung.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Erhaltung und Pflege der FFH-Gebiete, Restaurierung von Wegkreuzen, Neugestaltung von Grillplatz und -hütte am Chinesenhut, Erhaltung der Talaue mit Spiel- und Sportplatz, Seeanlage und Zeltplatz als örtliche Freizeitanlage.



Friedhof oberhalb des Dorfes



Kirche in Dorf und Landschaft eingebettet



Kulturkeller

Oberginsbach ist ein kleines, liebenswertes Dorf inmitten der Natur im idyllischen Ginsbachtal zwischen Kocher und Jagst in Hohenlohe. Das 1096 urkundlich erstmals erwähnte Dorf mit etwas mehr als 300 Einwohnern hat eine lange Tradition und eine bewegte Geschichte. Im Zuge der Verwaltungsreform Anfang der 1970-er Jahre hat sich Oberginsbach mit den ehemals eigenständigen württembergischen Gemeinden Unterginsbach und Altkrautheim sowie den badischen Gemeinden Krautheim, Gommersdorf, Horrenbach, Klepsau, Neunstetten und Oberndorf zur Stadt Krautheim zusammen geschlossen.

MIT RICHTIGEN IDEEN FINDET SICH IMMER EINE LÖSUNG

Der neue, schmuck gestaltete „Rote Platz“ mit seiner stattlichen Linde als Mittelpunkt unterstreicht die Dorfmitte, die der Ortschaftsrat mit gutem Gefühl für ihre zusammenführende Wirkung geplant hat. Um den in Eigenleistung hergestellten Platz gruppieren sich die romanische Kirche mit dem Kriegerdenkmal, das Rathaus, das Pfarrhaus, das Bürgerhaus und die Zehntscheuer. Als offener Bachlauf fließt der Ginsbach durch den vorgenannten Gebäudereigen, was in dieser Form eine Besonderheit ist. Im Dorf trifft man auf regionaltypische Baumaterialien, die das Ortsbild entscheidend prägen. Die schmucken Fachwerkgebäude runden neben rustikalen Feldsteinmauern das Zentrum von Oberginsbach ab.

Die vielen kleinen Gärten, eine Talaue mit Spiel- und Sportflächen und dem vom Fischerverein betreuten Angel- und Badesees sind sicherlich Gründe dafür, dass sich, nach einer aktuellen Umfrage, rund 97 Prozent der Oberginsbacher in ihrem Dorf wohlfühlen. Dafür sorgen vor allem die Bürger selbst mit zahlreichen, untereinander gut vernetzten Gruppierungen. Bürger, Vereine und Verwaltung harmonisieren und kooperieren hervorragend miteinander, was durch ein Motto des Dorfes „Mit richtigen Ideen findet sich immer eine Lösung“ unterstrichen wird.

ORTSCHAFTSRAT ALS MOTOR UND MOTIVATOR

17 Vereine und Gruppierungen prägen das kulturelle Leben in der Dorfgemeinschaft. Das Alles lässt viele Oberginsbacher ihr Dorf als „Unser kleines Paradies“ bezeichnen, so auch der Name der viel genutzten Seite in Facebook. Was irgend möglich, regelt und verwirklicht die Dorfgemeinschaft mit beispielhaftem ehrenamtlichem Engagement und kreativem Geschick aus eigener Kraft, wobei sich der Ortschaftsrat als Motor und Motivator auszeichnet.

Oberginsbach ist durch den stündlich verkehrenden Öffentlichen Personennahverkehr gut angeschlossen. Die Grundversorgung erfolgt durch mobile Dienste, ansonsten ist die Nahversorgung, vor allem im Lebensmittelbereich, durch Märkte in den Nachbarorten gesichert. Die Ansiedlung von Gewerbebetrieben ist in einem so kleinen Dorf sehr erfreulich. Es hat sich ein metallverarbeitender Betrieb für Zerspanungstechnik etabliert, hinzu kommen, neben einem kleinen Handelsunternehmen, eine Flaschnerei und ein landwirtschaftliches Lohnunternehmen.

KIRSCHEN SIND FÜR ALLE DA

Die Gemeinde ist finanziell bescheiden von der Stadt versorgt, deshalb werden von allen Aktionen und Festen die Gewinne in innerörtliche Projekte investiert. Zu den liebenswerten, ins Auge fallenden Kleinigkeiten zählt unter anderem, dass der gemeindeeigene Kirschbaum von den Bürgern beerntet werden darf. Sehr viel ehrenamtliches Engagement wurde für die Sanierung und Umgestaltung öffentlicher Gebäude eingebracht. Der in Eigenleistung umgebaute Farrenstall dient der Feuerwehr als Geräte- und Mannschaftsraum. Das Pfarrheim wurde von einer früheren Holzbaracke zu einem modernen Saal umgebaut, der Vereinen und Bürgern auch für private Feiern zur Verfügung steht. Der Rathaussaal wird seit seiner Renovierung u. a. von den Vereinen genutzt. Der im Untergeschoss liegende, in einem Gewölbe eingerichtete Kulturkeller erfreut sich mit seinen verschiedenen Veranstaltungen großer Beliebtheit.

BAUERN- UND NUTZGÄRTEN ALS BESONDERE ZIERDE

Landwirtschaftliche Aussiedlerhöfe wurden nach Nutzungsaufgabe zu Wohnraum umgebaut. In einigen Bereichen des Ortes ist die Barrierefreiheit bereits gegeben und wird noch erweitert. Das Neubaugebiet „Im Berg“ bietet noch rund 20 Bauplätze, die vorrangig Einheimischen angeboten werden sollen. Das dort befindliche ehemalige Schulgebäude dient derzeit der Flüchtlingsunterbringung. Der Friedhof und die Aussegnungshalle fügen sich harmonisch oberhalb des Dorfes in die Landschaft ein. Das öffentliche Grün ist dorfgerecht, viele Privatgärten präsentieren sich als gepflegte, sehenswerte Bauern- und Nutzgärten.

Metallverarbeitendes Unternehmen





Bechtoldsweiler

STADT HECHINGEN



DATEN

Zollernalbkreis
Regierungsbezirk Tübingen
Einwohner: 744
Gemarkung: 278 ha, davon:
Landwirtschaft 111 ha, Wald 133 ha

AUSZEICHNUNG

Silbermedaille beim
Landesentscheid 2018

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Überörtliche Programme für die
LED-Beleuchtung Bürgerhaus

INTERNETADRESSE

www.hechingen.de



Bürgerhaus

INFRASTRUKTUR

Rathaus mit Sitzungssaal, Katholische Kirche, Friedhof mit Aussegnungshalle, Bürgerhaus mit Halle, Vereinsraum, Küche, Multifunktionsraum, Lager, Sportplatz, Festplatz „Ehrenwald“, Bocciabahn, Basketballplatz, Spielplätze, Feuerwehrhaus, Jugendraum, Schuppengebiet für landwirtschaftlichen Nebenerwerb, schnelles Internet (50 Mbit/s), flächendeckende Gasversorgung, Erdverlegung von Stromleitungen, Vorbereitung für Glasfaser innerorts, Obstanlage mit Gebäude, 6 Handels- und Dienstleistungsbetriebe, 5 Handwerks-/Industriebetriebe, landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetrieb, Schnapsbrennerei, Wanderparkplatz mit Wanderwegevernetzung, Reitplatz, Motorradkeller.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Naturschutzgebiet Winterhalde, Dorfkirche St. Wendelin (erbaut 1812, 2011 komplett renoviert), Naturdenkmal beim Friedhof, Denkmal des Veteranenvereins (1871).

DORFLEITBILD

Das Leitbild „Bechtoldsweiler - ein Dorf mit Vergangenheit und Zukunft“ wurde parallel zum Wettbewerb entwickelt.

PLANUNGSGRUNDLAGEN

Regionalplan Neckar-Alb, Flächennutzungsplan der Stadt Hechingen, Bauleitpläne, Bebauungskonzepte und -pläne.

GEMEINSCHAFTSLEBEN

10 Vereine mit insgesamt 732 Mitgliedern, Sport- und Spielgemeinschaft Bechtoldsweiler, Narrenfreunde Waldschrat, Obst- und Gartenbauverein, Feuerwehr, Handarbeitskreis, Reit- und Fahrverein, Narrenzunft Ehrenwald Dister, Förderverein „Anbau Bürgerhaus“, Jugendclub, Motorradfreunde Hohenzollern.

DORFKULTUR

Neujahrsempfang mit Neubürgerempfang, Hästabstauede, Fastnachtsveranstaltungen (Fleckafasnet, Kinderball, Zunftball, Mottoball), Osterbazar, Maibaumstellen, großes Maifeuer, Maiwanderung, Vatertagshockete, Teilnahme Irma-West-Kinderfest, Jugendzeltlager, Patrozinium, Theaterabend der Theaterfreunde, Dorfmeisterschaften (sportliche Wettbewerbe), Schnittkurse, Nikolausfeier, Christbaumverkauf, Kinderkrippenfeier, Seniorenweihnachtsfeier, Sportfeste, Dämmerchoppen, Seniorennachmittag, offenes Jugendhaus, Handarbeitskreis, Mostprobe, Schlachtplatte, Kesselfleischessen, Dorffest, Bürgerfest, Silvesterfeiern, Theaterausfahrten.

BAUGESTALTUNG

Langsames Wachstum unter der Prämisse: Innen- vor Außenentwicklung, Nachverdichtung, ortsbildgerechte Gestaltung von Neu- und Umbauten, Schaffung eines Dorfplatzes in der Dorfmitte, Planung und Umsetzung erfolgt unter Einbindung der Bürger, Fördervereine für Infrastrukturprojekte (Bürgerhaus, Kirchenrenovierung).

GRÜNGESTALTUNG

Dorfgerichte Begrünung und Pflege von Plätzen mit Grüngestaltung an vielen Stellen, Schaffung eines Grüngürtels um die Neubaugebiete, Pflanzgebot im Neubaugebiet, viele neu angelegte Blumeninseln mit bepflanzten Blumenpyramiden, Gestaltung des öffentlichen Straßenraums, Ruhebänke von privaten Spendern, Sanierung Sport- und Spielplatz erfolgte bürgerschaftlich, Pflege und Bepflanzung der verschiedenen Feldkreuze, auch am Dorfeingang (ehrenamtlich) Begrüßungs- und Informationstafeln.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Das Dorf fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. FFH Schutzgebiet Winterhalde (extensive Beweidung und Bewirtschaftung), gepflegte Streuobstwiesen vermitteln eine Kontinuität der Kulturlandschaft, Erhalt und Pflege schutzwürdiger Biotop, das westlich angrenzende Waldgebiet ist vollständig Landschaftsschutzgebiet und enthält mehrere Biotop.



Passend zur Fußballweltmeisterschaft dekorierte Pflanzinsel



Kirche St. Wendelin

Der 750 Einwohner umfassende Stadtteil Bechtoldsweiler liegt, eingebettet in Streuobstwiesen und Wald, fünf Kilometer nordwestlich der Kernstadt Hechingen auf einer Anhöhe über dem Starzeltal. Das ursprünglich von Obstbau und Landwirtschaft geprägte Dorf hat sich nicht zuletzt wegen seiner herrlichen Aussicht auf die Burg Hohenzollern und die Albkette zu einer beliebten Wohngemeinde entwickelt. Durch maßvolle Arrondierungen soll die Einbindung in die Landschaft noch optimiert werden.

NACHHALTIGKEIT IST SEIT VIELEN JAHREN EIN ZENTRALES LEITMOTIV

Selbsthilfe und Eigeninitiative haben seit vielen Jahren Tradition. Der spürbar gelebte Zusammenhalt und die Identifikation der Bürgerschaft mit ihrem Ort trägt außerordentlich zum gepflegten Ortsbild bei. Man engagiert sich in den verschiedensten Bereichen und sorgt in Eigenleistung und über Fördervereine mit hoher finanzieller Unterstützung für die Sanierung öffentlicher Gebäude. Für den Anbau des Bürgerhauses konnten 160.000 D-Mark, für die Kirchenrenovierung 60.000 Euro eingebracht und das Feuerwehrhaus in Eigenregie gebaut werden. Grünflächenpaten kümmern sich um das öffentliche Grün. Die Pflanzinseln im Ort dekoriert man den Jahreszeiten entsprechend, wobei die Fertigstellung mit einem kleinen Fest gefeiert wird.

Das unter dem Motto „Bechtoldsweiler - ein Dorf mit Vergangenheit und Zukunft“ erarbeitete Leitbild will durch gemeinschaftliches Handeln zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität, zur Standortsicherung für Handwerk und Gewerbe und den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen beitragen. Nachhaltigkeit ist seit vielen Jahren ein zentrales Leitmotiv, davon zeugt unter anderem die energieeffiziente Straßenbeleuchtung. Gut aufgestellt ist die Gemeinde in der Breitband- und Gasversorgung. Was am Ort an Infrastruktureinrichtungen fehlt, wird durch die Nähe zur Kernstadt Hechingen sowie durch Kooperationen mit den Nachbarorten ausgeglichen. Dies betrifft auch Kindergarten und Schulen sowie den bedarfsgerecht aufgestellten Öffentlichen Personennahverkehr. Im Rahmen der Erweiterung der Baugebiete ist die Errichtung eines eigenen Kindergartens vorgesehen.

SELBSTHILFELEISTUNGEN UND GEMEINSCHAFTSAKTIONEN ALS ALLEINSTELLUNGSMERKMAL

Durch die Vorbereitungen auf den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ist man innerhalb der Gemeinde nochmals zusammen gewachsen, was zur

Durchführung eines Bürgerfestes führte. Keine größere Maßnahme wird ohne die Mitwirkung der ehrenamtlich Engagierten durchgeführt. Große Anstrengungen wurden unternommen, die Barrierefreiheit im Wegebereich herzustellen. Der seit 1997 bestehende Jugendclub hat im Rathaus einen eigenen Vereinsraum. Die zehn örtlichen Vereine pflegen mit zahlreichen Kulturveranstaltungen das örtliche Brauchtum und laden alle drei Jahre zum Dorffest „Spaß auf der Gass“ ein. Die durch das Engagement der Vereine erzielten Erlöse kommen Projekten im Dorf zugute. Als Alleinstellungsmerkmal ihrer Gemeinde sehen die Bürger vor allem die Selbsthilfeleistungen und die Gemeinschaftsaktionen.

IN DEN VERGANGENEN JAHRZEHNEN RASANT ENTWICKELT

Im Kernbereich von Bechtoldsweiler ist der ländliche Charakter noch ablesbar. Ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude wurden zu Wohnraum umgestaltet. Um den Kernbereich herum hat sich Bechtoldsweiler in den vergangenen Jahrzehnten rasant entwickelt. Die Gemeinde hat noch zwei Flächenreserven für Wohnungsbau im Flächennutzungsplan gesichert, die nun abschnittsweise umgesetzt werden sollen. Vordringlich ist aber das Bestreben, die vorhandenen Baulücken im Innenbereich zu schließen.

Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten gehört die 1812 erbaute klassizistische, dem heiligen Wendelin geweihte Dorfkirche. Die Statue des Namenspatrons, anlässlich dessen 1.400stem Todestag das Kirchenpatrozinium im vergangenen Jahr mit einem großen Dorffest gefeiert wurde, ist fast 300 Jahre alt und gehört zu den kleinen, zauberhaften Kunstwerken, die diese Kirche beherbergt.

ORCHIDEENREICHTUM UND EINE VIELFÄLTIGE SCHMETTERLINGSFAUNA

Die Ortschaft ist unter anderem von sehr gepflegten FFH-Gebieten umgeben. Die Pflege des bereits 1999 ausgewiesenen Naturschutzgebietes „Winterhalde“ genießt höchste Priorität. Im Laufe der Jahre hat das Gebiet einen großen Orchideenreichtum und eine vielfältige Schmetterlingsfauna entwickelt. Um die ehemalige Obstbaugemeinde Bechtoldsweiler stehen noch knapp 1000 Obstbäume, die vom Obst- und Gartenbauverein intensiv betreut werden. Beachtung verdient, dass Linden am Lindenplatz und in der Lindenstraße den Namen des Platzes und des Straßenzugs betonen.



Streuobstwiesen prägen die Kulturlandschaft



Dürnau



DATEN

Landkreis Göppingen
Regierungsbezirk Stuttgart
Einwohner: 2155
Gemarkung: 537 ha, davon:
Landwirtschaft 300 ha, Wald 128 ha

AUSZEICHNUNG

Silbermedaille beim
Landesentscheid 2018

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Landessanierungsprogramm,
Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum
(ELR, Gewerbe), Förderung für
Entwicklung Allgemeiner Breitbandplan
im Gemeindeverwaltungsverband,
Förderung des Landes für Entwicklung
des Gemeindeverwaltungsverbandes
zur Modellregion für Nachhaltigkeit

INTERNETADRESSE

www.duernau.de



Kirche St. Cyriakus

INFRASTRUKTUR

Kinderhaus und Grundschule im Verband mit der Nachbar-
gemeinde Gammelshausen, Hector-Stiftung, Sporthalle,
Lehrschwimmbad, Jugendhaus, Skaterplatz, Evangelische
Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus, Katholische Kirche,
Rathaus, Feuerwehrhaus, Seniorenwohnungen, Altes Schul-
haus (barrierefreier Wohnraum), Büchertelefonzelle,
Dienstleistungsbetriebe, Poststelle, Friseur, Allgemein-
mediziner, Vollsortimenter, Bäckerei, Hofläden, Direktver-
markter, Mobile Pflege, „Essen auf Rädern“, Familientreff,
Begegnungsstätte, Gaststätte, Schützenhaus, Vereinsgast-
stätte, Portugiesisches Vereinszentrum mit Gastronomie.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Denkmalgeschütztes Rathaus (1562), Gralglas-Museum im
denkmalgeschützten Wasserschloss (1237), St. Cyriakus-
Kirche (um 1500), Kreuzigungsgruppe auf dem Friedhof
(um 1600), Weidestallgebäude (Kleindenkmal), Historischer
Ortsrundgang, Obstlehrpfad, Schwäbischer Spruchweg,
Wanderwege „Albtraufgänger“ und „Albtraufgucker“,
Skulpturenpfad, Kulturnächte.

DORFLEITBILD

Gemeindeentwicklungskonzeption „Dürnau 2035 – Leben-
dige Gemeinde in lebenswerter Umgebung“, Weiterent-
wicklung als attraktive Wohngemeinde durch langfristige
Sicherung der Infrastruktur, Stärkung des Ehrenamtes und
der vielseitigen Vereinsangebote, Bewusstsein für Nachhaltig-
keit und Sicherung der heimischen Streuobstwiesen und
Schutzgebiete.

PLANUNGSGRUNDLAGEN

Regionalplan für den Verband Region Stuttgart, Gemein-
samer Flächennutzungsplan für den Raum Bad Boll, Be-
bauungspläne, Sanierungssatzung für das Sanierungsgebiet
„Ortsmitte III“, Fortschreibung Landschaftsplan, Gewässer-
entwicklungsplan.

GEMEINSCHAFTSLEBEN

Mehr als 20 örtliche Vereine und ehrenamtliche Gruppie-
rungen mit rund 1.200 Mitgliedern, vielseitige Vereins-,
Sport- und Kulturangebote, Vereinsk Kooperationen gemar-
kungsübergreifend.

DORFKULTUR

Ganzjährig VHS-Programm, Schülerferienprogramm, monat-
liches Sonntagscafé, monatliche Seniorenkreise, wöchent-
liches Gymnastikangebot für Senioren, Sternsinger,
Christbaumsammelaktion, Mostprobe, zahlreiche Kultur-
veranstaltungen, Maibaum-Hock der Feuerwehr, Linden-
hock, Gemeindeausflug ev. Kirchengemeinde, Dorffest,
Schlosshofwochenende, Schulfest mit Theateraufführung,
Sommerfest der Gartenfreunde, Bauernmarkt, Michaelsfest,
Seniorenachmittag, Volkstrauertag, Lebendiger Advents-
kalender, Weihnachtsliedersingen im Schlosshof.

BAUGESTALTUNG

Abbau von Missständen im Ortszentrum, Erhalt von histo-
rischer und Ortsbildprägender Bausubstanz, innerörtliche
Nachverdichtung vor Außenbereicherschließung, Unter-
haltung und Pflege öffentlicher Plätze und Grünanlagen,
Pflege und Unterhaltung innerörtlicher Wegeverbindungen,
Aufbau eines Skulpturenpfades.

GRÜNGESTALTUNG

Ehrenamtliche „Grünpaten“ auf öffentlichen Flächen, Erhalt
des Baumbestandes und der Freiflächen, Pflege der heimi-
schen Streuobstwiesen, Zuschüsse für Baumschnitte, Pflanz-
plan im Sanierungsgebiet, Sicherung und Unterhaltung des
Obstlehrpfades.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Private und öffentliche Pflege der heimischen Streuobst-
wiesen (Baumschnittförderung), Obstlehrpfad und Schwä-
bischer Spruchweg, „Albtraufgänger“ und „Albtraufgucker“
als sehr naturnahe Wanderwege am Schwäbischen Alb-
trauf, Platz- und Wegegestaltung im Bereich des Weide-
stallgebäudes.



Skulpturen vor dem
Wasserschloss



Blick auf das Dorf und das Albvorland



Wasserschloss und Umgebung

Die 1275 urkundlich erstmals erwähnte Gemeinde Dürnau liegt etwa 50 Kilo-
meter südöstlich von Stuttgart am Fuße der Schwäbischen Alb, im großen
Streuobstgürtel des Albvorlandes. Bäche ziehen von der Alb kommend durch
Dorf und Gemarkung. Die schöne, attraktive Wohngemeinde mit weit-
gehend guter Infrastruktur ist eingebettet in diese reizvolle, abwechslungsrei-
che Landschaft. Im Süden und Osten der Gemeinde bilden der bewaldete
Anstieg zum Albtrauf eine Kulisse, die schon Eduard Mörike als „Blaue Mauer“
bezeichnet hat.

MODERNE WOHNGEMEINDE MIT URALTER VERGANGENHEIT

Der Ort bietet einige Sehenswürdigkeiten, die sich mit Hilfe eines historischen
Rundwanderweges erkunden lassen. Besonders bemerkenswert sind die Reste
des einstigen Wasserschlosses, von dem der Marstall mit Schlossbrücke, der
Wassergraben und der Schlosskeller restauriert wurden. Im Torbogen befindet
sich das Gralglas-Museum, das über eine einst hier ansässige Glashütte infor-
miert. Die Kirchturmspitze von St. Cyriakus wird von einem Halbmond ge-
schmückt. Auch das Innere des gotischen Gotteshauses ist wegen seines
Wandschmucks aus den verschiedenen Epochen sehenswert.

Dürnau ist Mitglied des Gemeindeverwaltungsverbandes Raum Bad Boll und
bringt sich in diesen sehr aktiv ein. Die Gemeinde hat so dazu beigetragen, eine
wertvolle Basis an gemeinsamen Aktivitäten zu schaffen. Die von der „Hektor
Kinderakademie“ unterstützte Ganztages-Grundschule Dürnau-Gammelshausen
mit Sitz in Dürnau ist mit ihren zahlreichen Arbeitsgemeinschaften ein kräftiges
Pfund, mit dem die Gemeinde punkten kann. Der Schulgarten ist als ein wert-
voller Schritt zur Naturerziehung besonders bemerkenswert.

LEBENDIG IN LEBENSWERTER UMGEBUNG

Die Gemeinde Dürnau hat sich klassisch als Haufendorf entwickelt. Sie ist eine
Eigenentwicklergemeinde abseits der regionalen Entwicklungsachse der Region
Stuttgart. Die Dorfleitplanung „Dürnau 2035 - Lebendige Gemeinde in lebens-
werter Umgebung“ entstand unter professioneller Beratung. Auf dieser Grund-
lage wurden nachhaltige Maßnahmen bereits eingeleitet. Die Gemeinde bringt
die Ideen ein und setzt sie anschließend mit Vereinen und Bürgerschaft um,
dabei bereichert ehrenamtliches Engagement das Gemeindeleben spürbar. Als
hilfreich erweisen sich auch die Förderprogramme, bereits zum dritten Mal wurde
man in das Landessanierungsprogramm aufgenommen.

Abgesehen von einzelnen freien Bauplätzen gibt es im Innenbereich Potential
zur Nachverdichtung. Es wurden bereits Sanierungsgebiete ausgewiesen, in
denen einige Neubauprojekte abgeschlossen werden konnten. Die Gemeinde

plant zudem, Bauplätze mittels eines „Einheimischenmodells“ zu vergeben,
bei dem auch ehrenamtliches Engagement berücksichtigt werden soll. Neu-
bauprojekte erfolgen verstärkt barrierefrei. Im Ort wurden sechs seniorengen-
rechte und fünf barrierefreie Wohnungen eingerichtet. Betreutes Wohnen
und Tagespflege gibt es in der Kommune Bad Boll, ein eigenes Senioren- und
Pflegeheim für Dürnau ist in Planung. Der Gemeindeverwaltungsverband
Raum Bad Boll wird im Rahmen eines Pilotprojektes vom Land als Nachhaltig-
keitsregion gefördert, gemeinsam wird derzeit eine Nachhaltigkeitsstrategie
erarbeitet. Auf der Agenda von Dürnau steht als Projekt mit Priorität auch der
Aufbau einer Nachbarschaftshilfe.

BEREICHERNDES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Über 20 Vereine und Gruppierungen bieten unter anderem mit Dorffesten
und Brauchtumsveranstaltungen ein vielseitiges Vereins-, Sport- und Kultur-
angebot. Der Sportverein hat die Kornbergstube in der gleichnamigen Sport-
und Festhalle im Ehrenamt und in über 1000 Arbeitsstunden renoviert. Neue
Wege hat man mit dem „E-Mobilitätskonzept Lorenz“ beschritten. 26 ehren-
amtliche Fahrer stehen auf Abruf mit einem Elektroauto jedem Bürger für eine
Fahrt innerhalb des Gemeindeverwaltungsverbandes zur Verfügung. Die
Bezahlung des Taxis läuft auf Spendenbasis, die Fahrer werden mit einem jähr-
lichen Helfer-Essen entschädigt.

WILDOBSTLEHRPFAD UND SCHWÄBISCHER SPRÜCHE-WEG

Dürnau setzt als Mitglied der „Erlebnisregion Schwäbischer Albtrauf“ auf den
Fremdenverkehr und bietet für Naturliebhaber unter anderem einen recht ein-
maligen „Wildobstlehrpfad“ und den interessanten „Schwäbische Sprüche-Weg“,
die beide auch über die Gemarkung des Nachbardorfes Gammelshausen führen.
Der Erhalt der Streuobstwiesen wird von der Gemeinde unter anderem mit der
verbilligten Ausgabe von Jungbäumen intensiv gefördert. Im Dorf fallen die
grünen, fußläufigen Verbindungswege positiv auf.



Skulpturenpfad am Albtrauf



Fröhnd



DATEN

Landkreis Lörrach
Regierungsbezirk Freiburg
Einwohner: 474
Gemarkung: 1.620 ha, davon:
Landwirtschaft 774 ha, Wald 814 ha

AUSZEICHNUNG

Silbermedaille beim
Landesentscheid 2018

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Entwicklungsprogramm Ländlicher
Raum (ELR), Naturpark Südschwarz-
wald e.V., LEADER, Biosphärengebiet
Schwarzwald, Strukturfördermittel
des Kreises

INTERNETADRESSE

www.froehnd.de



Kapelle im Ortsteil Holz

INFRASTRUKTUR

Rathaus, Mehrzweckhalle, 14 Privatvermieter, 3 Gasthöfe mit
Beherbergungsbetrieben, Reiterhof, Spielplatz, 37 Neben-
erwerbslandwirte, Feuerwehrgaragen, Angelmöglichkeiten,
Skilift, Loipen, Rodelhang.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Historische Klopfsäge (1808), Kastler Brücke (1908),
Marienkapelle, Kapelle zu Ittenschwand, Kammfichte,
Schnapstanne, Weidbuchen, Schwarzwaldhöfe, Schmals-
purbahn Todtnauerli – heute verläuft auf der ehemaligen
Bahntrasse ein Rad- und Wanderweg, Tunnel (1898),
Stauwehr, 23 Wegkreuze und Kleindenkmale, deutsch-
landweit einzigartige Allmendflächen.

DORFLEITBILD

„Fröhnd – Landgemeinde mit Zukunft“, attraktive Heimatge-
meinde in wundervoller Schwarzwaldlandschaft, kulturelle
Traditionen, ausgeprägter Gemeinschaftssinn, harmonisches
Zusammenleben der Generationen und hohe Lebensqualität,
Wirtschaften mit und in der Natur.

PLANUNGSGRUNDLAGEN

Flächennutzungsplan von 1997, wird gemeinsam im Gemeinde-
verwaltungsverband Schönau fortgeschrieben, Bebauungs-
pläne, Außenbereichssatzungen.

GEMEINSCHAFTSLEBEN

13 aktive Vereine und Gruppen mit rund 520 Mitgliedern,
Trachtenkapelle, Förderverein Trachtenkapelle, Land-
schaftspflegeverein Fröhnd-Wembach, Skiclub, LandFrauen
Fröhnd, BLHV-Ortsgruppe Fröhnd, Narrenverein Steisäckli,
Klopfsägemusikanten, Tourismusverein Fröhnd-Wembach-
Böllen, Gleitschirmclub Wiesental, Freunde der Klopfsäge,
Offene Seniorengruppe, Bürgerhilfe Fröhnd „Wir helfen
einander e.V.“.

DORFKULTUR

Theaterabende, Kinderfastnacht, Jahreskonzert der Trach-
tenkapelle, Vaternachtsfest, 1. Maiwanderung mit Musik, Mai-
baumstellen, Maiandacht, Steinbildhauertage, Mühlentag,
Kurkonzerte, Pflanzentauschbörse, Kinoabend, Volkstrau-
ertag, Seniorenadventsfeier, Scheibenfeuer, Zeltfest mit
Kreistrachtenfest.

BAUGESTALTUNG

Unter breiter Bürgerbeteiligung wurde ein Konzept für die
„Neue Ortsmitte“ erarbeitet. Schwarzwaldhöfe prägen das
Ortsbild, Umnutzung von Scheunen zu Wohngebäuden,
Erhalt von historischen und ortsprägenden Bausubstanzen,
Erhalt der historischen Klopfsäge, LEADER-Projekt Mur-
mel – Stärkung der Innenentwicklung, sparsamer Umgang
mit der Ressource Fläche, Pflege und Instandhaltung von
Wegen.

GRÜNGESTALTUNG

Die Wiesenflächen werden landwirtschaftlich genutzt, von
den 398 ha des Allmend-Weidbergs sind 363 ha ausgewiesene
Biotopschutzflächen, viele Bauerngärten mit alten Kultur-
pflanzen, Pflege von öffentlichen Anlagen.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Offene Landschaft als hohes Potenzial, Anpflanzung von fast
200 Obstbäumen in den vergangenen drei Jahren, Allmend-
weiden als jahrhundertalte Bewirtschaftungsform. Durch
das enge Tal sind viele Weideflächen in den Steil- und
Höhenlagen zu finden und führen dadurch zu schwierigen
Bedingungen für die Landwirtschaft.



Historische Klopfsäge



Gasthof im traditionellen Baustil



Trachtenkapelle Fröhnd

Die historisch gewachsene Gemeinde Fröhnd erstreckt sich mit ihren neun
malerischen Ortsteilen im Oberen Wiesental von 500 bis auf 1.200 Meter
Höhe. Schattige Wälder und sonnige, offene Berghänge charakterisieren die
weite Landschaft, die die im Naturpark Südschwarzwald gelegene Gemeinde
mit ihren typischen Schwarzwaldhöfen umgibt. Heute gehört Fröhnd mit sieben
weiteren Gemeinden zum Gemeindeverwaltungsverband Schönau, zu dem
man sich im Zuge der Verwaltungsreform 1971 auf freiwilliger Basis zusammen-
geschlossen hat.

ZUKUNFTSORIENTIERT DIE EIGENSTÄNDIGKEIT SICHERN

Fröhnd überzeugt mit einem, gemessen an der relativ geringen Einwohnerzahl,
außergewöhnlichen ehrenamtlichen Engagement. Die Dorfgemeinschaft be-
gleitet die Projekte der Gemeinde mit großem Interesse in Arbeitskreisen
und durch aktive Beteiligung. Die große Einsatzbereitschaft zeigt sich vor
allem im Bürgerhilfeverein, aber auch in der etwa 300 Mitglieder zählenden
Trachtenkapelle.

Durch zahlreiche Initiativen will Fröhnd seine Eigenständigkeit sichern und
sich gleichzeitig für die Zukunft gut aufstellen. Der Öffentliche Personennah-
verkehr sorgt für eine Verbindung in die Stadt Schönau und damit zur Verbands-
verwaltung. Man verfügt über eine eigene Wasserversorgung und der Ausbau
des Breitbandnetzes wird vorbildlich vorangetrieben. Die überwiegend im
Nebenerwerb betriebene Landwirtschaft, aber auch der Tourismus mit im-
merhin über 13.000 Übernachtungen im Jahr, sind wichtige Wirtschaftszweige.
Die entsprechende Infrastruktur ist vorhanden und wird weiter ausgebaut.
Kooperationen bestehen mit den umliegenden Gemeinden und mit dem
Landkreis Lörrach.

13 VEREINE UND GRUPPEN GARANTIEREN EIN SOLIDES SOZIALES ZUSAMMENLEBEN

Alle Vereine sind untereinander sehr gut vernetzt und sorgen mit der Organi-
sation zahlreicher Veranstaltungen für ein beachtliches kulturelles Angebot.
Aus der Zukunftswerkstatt entstand unter anderem der Nachbarschaftsverein
„Wir helfen einander“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ältere Mitbürger
zu unterstützen. Der Skiclub betreut den für den Fremdenverkehr wichtigen
Skilift und bietet im Winter Veranstaltungen auch für Schüler. Ein Land-
schaftspflegetag mit Schulklassen dient der Natur- und Umwelterziehung,
die Jugendfeuerwehr macht sich mit dem Bau von Nistkästen aktiv für den
Vogelschutz stark.

SCHWARZWÄLDER MARKTSCHAU ZUR STÄRKUNG DER DIREKT-VERMARKTER

Im Rahmen moderater Siedlungsergänzungen werden einzelne neue Bauplätze
insbesondere für junge Familien erschlossen. Aufgrund der hohen Nachfrage
wird der Flächennutzungsplan derzeit fortgeschrieben. Fröhnd sieht sich selbst
als Wohngemeinde und betreibt seit 2013 einen Dorfentwicklungsprozess, aus
dem sich auch die ambitionierten Bauprojekte für die Neugestaltung der Orts-
mitte ableiten. Das sanierungsbedürftige Rathaus und die Mehrzweckhalle
sollen durch moderne, der traditionellen Bauform des Südschwarzwalds ange-
lehnte Funktionsbauten ersetzt werden.

Auf privatwirtschaftlicher Basis soll zudem, zur Stärkung der Direktvermarktung
regionaler Agrar- und Handwerkerzeugnisse, eine Marktschau entstehen. Ein
weiteres Zukunftsprojekt ist die Errichtung eines Mehrgenerationenhauses in
einem ehemaligen Gasthof. Ein besonderes Bauwerk ist die Sägehütte mit der
historisch bedeutsamen Klopfsäge, für deren Instandhaltung sich der Klopfsäge-
verein verantwortlich zeichnet und die als Attraktion für Touristen, aber auch
als außerschulischer Lernort zur Verfügung steht. Die Gemeinde setzt nicht nur
in der Straßenbeleuchtung auf Energieeffizienz, sie unterstützt auch mit Wind-
kraft- und Solaranlagen den Einsatz von erneuerbaren Energien.

DER GEMEINDEWALD IST DAS SCHATZKÄSTLEIN DES DORFES

Die Offenhaltung der Landschaft, die historisch bedingt über 50 Prozent der
Gemeindefläche betrifft, setzt die Gemeinde Fröhnd mit großer Energie um.
Der Gemeindegeld ist, als Lieferant verlässlicher Einkünfte, das Schatzkästlein
des Dorfes. Die Allmendwiesenflächen und der Wald bilden die Hauptanzie-
hungspunkte für den Fremdenverkehr. Der größte Teil der Wiesenflächen sind
Natura 2000- und FFH-Gebiete. Die Fröhnder offenen Allmendflächen sind
wichtiger Bestandteil des Biosphärengebiets Südschwarzwald. Ihre Beweidung
mit Ziegen und Rindern wird intensiv gefördert.

Im Rahmen einer Pflanzentauschbörse wird der Anbau von alten Gemüse-,
Obst- und Beerensorten sowie heimischer Zierpflanzen unterstützt. Teilweise
stammen die bewährten Sorten aus sehr schönen, farbenreichen Bauerngärten,
die auf einigen Höfen aufwändig gepflegt werden.



Offenhaltung der Landschaft
durch Ziegenbeweidung



Möggingen

STADT RADOLFZELL AM BODENSEE



DATEN

Landkreis Konstanz
Regierungsbezirk Freiburg
Einwohner: 851
Gemarkung: 466 ha, davon:
Landwirtschaft 224 ha, Wald 80 ha

AUSZEICHNUNG

Silbermedaille beim
Landesentscheid 2018

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Entwicklungsprogramm
Ländlicher Raum (ELR)

INTERNETADRESSE

www.moeggingen.de



St. Gallus Kirche

INFRASTRUKTUR

Rathaus mit Vereinsraum, Jugendraum und „Rathausstüble“, Kinderhaus „Bullerbü“, Dienstagsmarkt mit vier mobilen Händlern auf dem Dorfplatz, Katholische Kirche, Feuerwehrhaus, Mehrzweckhalle „Mindelseehalle“, Sportanlagen, mehrere Gewerbetreibende, mehrere Privatpensionen und Ferienwohnungen, Bioenergie-Landwirt/Bioenergiedorf

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Naturschutzgebiet Mindelsee, Streuobst-Sortengarten, BUND-Naturschutzzentrum, Max-Planck Institut für Ornithologie/Vogelwarte mit „Maxcine“, Sankt Gallus Kirche (erbaut um 860), Wasserschloss (ca. 12. Jh.), Gruftkapelle der Familie von Bodmann (1916–1919), Mammutbaum.

DORFLEITBILD

Gemeinsames Leben, Wohnen und Arbeiten im Dorf, intakte Natur schonen und schützen, Grundversorgung ausbauen und sichern, den Dorfkern attraktiv weiter entwickeln, den „Adler“ als Dorfkneipe bewahren, das Zusammenleben der Generationen stärken und nachbarschaftliche Hilfe ermöglichen, das Vereinsleben fördern, die Kultur pflegen, nachhaltiges Leben und innovative Mobilität für das Dorf und den Tourismus ermöglichen.

PLANUNGSGRUNDLAGEN

Flächennutzungsplan 2006, Bebauungspläne mit Gestaltungsfibeln, Dorfentwicklungskonzept 2009, Stadtentwicklungskonzept STEP 2030.

GEMEINSCHAFTSLEBEN

10 Vereine und Gruppen mit insgesamt 1240 Mitgliedern, Turnverein, Narrenverein, Tennisclub, Motorrad Club „Free Rider“, Wasserschloss-Hexen, Backhüslverein, Mögginger-ART Kulturverein, Freiwillige Feuerwehr, Evangelische und Katholische Kirchengemeinde, Gemeinde- und Bastelabende sowie Vereinsabende im „Rathausstüble“.

DORFKULTUR

Sternsinger, traditionelle Straßen-Fasnet, Möggathlon des Turnvereins, Maibaumstellen, Musikveranstaltungen auf dem Dorfplatz, Backtage am Backhütle, „Verschenk's doch Markt“, Fronleichnam-Blument Teppich, „Frühstück im Park“, Bildersuchfahrt des MC „Free Rider“, Mixed-Open Sommertennisturnier, Herbst- und Weinfest des Narrenvereins, Gallus-Kirchenfest, Seniorennachmittag, Volleyballturnier, Martinsumzug, Hexenball, Gedenkfeier zum Volkstrauertag, Nikolausfeier Turnverein, Adventsgrillen Dorfplatz.

BAUGESTALTUNG

Bebauungspläne/Gestaltungssatzungen, Ortsbildprägende historische Gebäude wie Kirche, Gruftkapelle, Feuerwehrhaus, Mühle, Rathaus, Dorfwirtschaft und Fachwerkhäuser erhalten, Dokumentation und Schließung von Baulücken (Nachverdichtung), Entwicklung eines Neubaugebietes unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten.

GRÜNGESTALTUNG

Dorfpark mit Dorfteich, mehrere Dorfbrunnen, ehrenamtliche Pflege und Gestaltung der Grünanlagen, viel Grün im Dorf, Möggingen als „grüner Mosaikstein Radolfzells“.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Eingebettet in einen einzigartigen, geschützten Naturlandschaft mit Streuobstwiesen und dem Naturschutzgebiet Mindelsee, Streuobst Sortengarten/Allmendgärten.



Gruftkapelle der Familie von Bodman



„Backhütle“ in Betrieb

Das idyllische, von malerischen Wiesen, lichten Wäldern und Streuobstwiesen umgebene Dorf Möggingen in unmittelbarer Nähe des Naturschutzgebietes Mindelsee ist anerkannter Erholungsort. Bereits im Jahr 860 wird das Dorf, das noch heute zahlreiche historische Bauten beherbergt, erstmals erwähnt.

MIT INNOVATIVEM ENGAGEMENT AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Man hat in Möggingen ambitionierte Ziele zur Erhaltung und Erneuerung des Dorfes. Aufbauend auf dem Dorfentwicklungskonzept von 2009 gab man sich ein umfassendes Dorfleitbild, das durch die 2017 unter dem Motto „Keiner kann alles, niemand kann nichts und gemeinsam schaffen wir alles“ entstandene Dorfwerkstatt weiter ausgebaut wurde. Der Zusammenhalt der Generationen, der nachhaltige Schutz der naturräumlichen Besonderheiten, die Förderung und Pflege der Kulturarbeit, des dörflichen Brauchtums und des vielfältigen Vereinslebens bis hin zur Sicherung und Verbesserung der Daseinsvorsorge sind beispielhaft. Der Ort ist dank seiner engagierten Einwohner auf einem guten Weg in die Zukunft. Ein gelungener Beitrag im Sinne der Nachhaltigkeit ist die Strom- und Wärmeversorgung mit über 50 Prozent aus Biomasse durch eine Hackschnitzelanlage des seit 2010 als Bioenergiedorf ausgewiesenen Ortes. Der Anbau von Mais und Hirse als Biogassubstrat zieht eine intensive Landwirtschaft nach sich, was Teil eines Konzepts der Stadt Radolfzell ist. Die Landwirte übernehmen auch, einem Beweidungsplan entsprechend, Mäharbeiten in Schutzgebieten.

Eine herausragende infrastrukturelle Einrichtung ist das Kinderhaus „Bullerbü“ für Kinder vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr mit allen Varianten der Kinderbetreuung. Es ist zudem ein außergewöhnliches Bauprojekt, da das ehemalige Grundschulgebäude im Kern erhalten und lediglich mit einer neuen „Hülle“ versehen wurde. Das Rathaus mit Jugendraum und „Rathausstüble“ hat sich in den vergangenen Jahren zum Treffpunkt für Jung und Alt entwickelt. Daraus ergaben sich weitere Initiativen zur Stärkung der Dorfgemeinschaft.

ALLE ZIEHEN AN EINEM STRANG

Die touristische Infrastruktur ist gut durchdacht. Ein ganz besonderes Alleinstellungsmerkmal Möggingens ist das „Backhütle“, eine bemerkenswerte, in Eigeninitiative geschaffene und betriebene Einrichtung, die an zwei Samstagen im Monat geöffnet ist. Jugendliche und Senioren sind ausgezeichnet integriert. „Alle ziehen an einem Strang“, heißt es in Möggingen. Welche Wertschätzung das ehrenamtliche Engagement erfährt, zeigt der Ausflug „Ein Dorf fährt üben See“, zu dem die Verwaltung eingeladen hatte. Im Dorf besteht durch die Vereine eine kulturelle Vielfalt. Der noch junge Kulturverein „MöggingerART“, der sich als ein Freiraum für Querdenker versteht, hat das attraktive Veranstaltungsangebot erweitert.

BAULICHE LEUCHTTURMPROJEKTE PRÄGEN DAS DORFBILD

Möggingen präsentiert sich in einer kompakten Siedlungsordnung. Das Dorf ist sehr bestrebt, Innenentwicklungspotentiale aufzuspüren und zu aktivieren. Die Einwohnerzahl ist seit dem 2. Weltkrieg sukzessive gestiegen, was mehrere neue Baugebiete erforderlich machte. Aufgrund der umgebenden Natur- und Landschaftsschutzgebiete ist Möggingen inzwischen auf kleine Baugebietsreserven beschränkt, die zur Realisierung von preisgünstigem Wohnen genutzt werden sollen. Städtebauliche Leuchtturmprojekte sind unter anderem die Sanierung des Feuerwehrhauses, der Dürrenhof, die historische Schlossanlage aus dem 12. Jahrhundert und das geschichtsträchtige Fachwerkgebäude der alten Mühle, die vom BUND übernommen wurde.

ARTENREICHER LEBENSRAUM MÖGGINGEN

Möggingen ist sehenswert in die Bodenseelandschaft eingebettet. Mit dem Mindelsee besitzt der Ort ein bedeutsames Naturschutzgebiet von europäischem Rang, in dem immerhin 700 Pflanzen- und 2.000 Tierarten kartiert sind. Im Schloss der Familie Bodman fand nach dem 2. Weltkrieg die Vogelwarte ein Domizil, die 1949 von der Max Planck-Gesellschaft übernommen wurde. Heute befindet sich das Max-Planck Institut für Ornithologie am nahen Obstberg. Die Wissenschaftler pflegen gute Kontakte zum Ort und unterhalten im „Hennhouse“ einen interaktiven Medienraum, der Besucher über die weltweiten Forschungen informiert. Bemerkenswert ist auch der Streuobst-Sortengarten mit über 60 alten regionaltypischen Obstsorten, mit dem ein Beitrag zum Erhalt der Streuobstwiesen als artenreicher Lebensraum geleistet wird.

Das öffentliche Grün, insbesondere am Dorfplatz und dem Dorfbrunnen, ist gut gestaltet und wird ehrenamtlich gepflegt. Verschiedene Baumarten sorgen für ein abwechslungsreiches Ortsbild.



Rathaus



Möggingen, eingebettet in die Bodenseelandschaft



Sulzbach

STADT GAGGENAU



DATEN

Landkreis Rastatt
Regierungsbezirk Karlsruhe
Einwohner: 1.332
Gemarkung: 531 ha, davon:
Landwirtschaft 164 ha, Wald 284 ha

AUSZEICHNUNG

Silbermedaille beim
Landesentscheid 2018

FINANZIELLE FÖRDERUNG

Entwicklungsprogramm
Ländlicher Raum (ELR)

INTERNETADRESSE

www.gaggenau.de



Ortsbildprägendes Fachwerkhäus

INFRASTRUKTUR

Grundschule, Kindergarten, Kirche, Feuerwehrgerätehaus, Freibad mit Gastronomie, Vereinsheim, Sporthalle, Skateboardbahn, Bolzplatz, Leichtathletikanlage, Spielplatz, Friedhof, Parkanlage, Metzgerei, Bäckereifiliale, Bienenlädle, Fahrender Lebensmittelhändler, Schülerbusse, Anruflinien-taxi, 7 Dienstleistungsbetriebe, 2 Handwerksbetriebe, land- und forstwirtschaftlicher Dienstleistungsbetrieb.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Pfarrkirche (1885), Pfarrhaus (1908), Rathaus (1845), Alter Friedhof (1844), Alte Schule (1911), zahlreiche, über 200 Jahre alte Fachwerkhäuser, Wegkreuze, Bildstock, historischer Dorfrundgang mit Führungen.

DORFLEITBILD

Attraktiver Wohnort in ruhiger und naturnaher Umgebung, insbesondere auch für Familien mit Kindern, Sicherung und Ausbau der Attraktivität und Lebensqualität für Jung und Alt, sehr aktive Vereinsgemeinschaft und vorbildliche Kooperation mit Schule, Kindergarten, Kirchengemeinde und Ortschaftsrat.

PLANUNGSGRUNDLAGEN

Regionalplan Regionalverband Mittlerer Oberrhein, Flächennutzungsplan, Landschaftsplan, Bebauungspläne, Gewässerentwicklungsplan, Hochwasserschutzkonzept.

GEMEINSCHAFTSLEBEN

11 Vereine und Gruppierungen mit 2.771 Mitgliedern, Schwimmbadverein, Turnverein, Musikverein, Obst- und Gartenbauverein, Sängerbund, Katholischer Kirchenchor, Katholisches Gemeindeteam und Frauengemeinschaft, Holzmaskengruppe, ehrenamtliches Engagement bei der Flüchtlingsunterbringung.

DORFKULTUR

775-Jahre Ortsjubiläum mit Dorffest am 9. und 10. Juni 2018, Sternsinger, Theaterabend, Tannenbaum-Sammelaktion, Winterwanderung, Jugendvorspiel und Juniorabzeichen Musikverein, Kinderfasnacht, Rosenmontags-Schlempeln, Weltgebetstag der Frauen, Baumschnittkurs, Seniorennachmittag, Schmückaktion Osterbrunnen, Ostereiersuchen, Maibaumstellen, Musikfest, Schwimmbadfest, Herbstmesse, kulinarische Wanderung, Martinsumzug, Nikolausfeier, Adventskaffee/Glühweinfest, Gottesdienste, Kirchenfeste, Prozession, Konzerte, Vereinsmeisterschaften.

BAUGESTALTUNG

Erhalt des historischen und ortsbildprägenden Dorfkerns mit seinen Fachwerkhäusern bei An- und Umbauten, Nutzungsänderungen, Modernisierung vorhandener Bausubstanz.

GRÜNGESTALTUNG

Einheimische Pflanzen, alte Obstsorten, Bürgerpatenschaften bei der Pflege von rund 30 städtischen Grünanlagen, Kurse des Obst- und Gartenbauvereins zur Pflege von Bäumen, Rosen, Sträuchern und Natur, erste Gaggenauer Hochzeitswiese im Stadtteil Sulzbach, Arbeitskreis „Umwelt und Natur“, Bürgeraktion „Ein Tag für Sulzbach“.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Mindestflurkonzept, Landschaftspflegekonzept, Pflegepläne für Ausgleichs- und Grünflächen, Pflege von Streuobstwiesen und Straßenbegleitgrün, Beweidung großer Flächen in den Seitentälern, Freihaltung von Freiflächen für Eidechsen, Ausweisung zahlreicher Biotope und Schutzgebiete, bürgerschaftliches Projekt „Zukunft Sulzbach 2020“, Pflege der Landschaft und Grünanlagen.



Blick über das Dorf

Das östlich der Kernstadt Gaggenau in einem beschaulichen Seitental der Murg gelegene, im Jahr 1243 erstmals urkundlich erwähnte Sulzbach ist eine schmutze, ruhig gelegene Wohngemeinde mit dörflichem Charakter.

BEEINDRUCKENDES, NACHHALTIGES BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Sulzbach zeichnet sich durch ein beachtliches Engagement seiner zahlreichen Vereine und der ehrenamtlich tätigen Einwohner aus. Der Jahreslauf bietet eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten, unter anderem im Sinne der Brauchtumpflege und der Landschaftsgestaltung. Auf diese Weise werden das Dorfleitbild der Ortschaft und das ganzheitliche Naturschutzkonzept mit Leben erfüllt. Angesichts des beeindruckenden Engagements der Bürger und durch den eingeleiteten „Entwicklungsprozess 2020“ kann der dörflich geprägte Stadtteil seiner Zukunft positiv entgegensehen.

Die Einsatzfreude der Sulzbacher für ihren Ort zeigt sich beispielgebend beim Schwimmbad. Nachdem im Jahr 2006 aufgrund der schlechten Haushaltslage der Stadt Gaggenau und der anstehenden Sanierungsmaßnahmen in den städtischen Freibädern eine Schließung des Freibades im Raum stand, hat sich in Sulzbach ein Schwimmbadverein gegründet, der das Bad seither mit großem ehrenamtlichen Engagement führt. Der Verein wurde 2008 mit dem Bürgerpreis der Stadt Gaggenau ausgezeichnet. Das Freibad hat sich seitdem im Sommer zu einem beliebten Treff- und Kommunikationspunkt entwickelt. Mit Zuschüssen und der beachtlichen finanziellen Hilfe der „Schwimmbad-Paten“ können nötige bauliche Maßnahmen gestemmt werden.

VORBILDICHE AKTIVITÄTEN IM SINNE DER DORFGEMEINSCHAFT

Mit 11 untereinander sehr eng vernetzten Vereinen und Gruppierungen bringen sich die Bürger im Sinne der Dorfgemeinschaft in vielen verschiedenen Bereichen ein. Die unter großem persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder betriebene Turnhalle ist Eigentum des Sportvereins, steht aber auch für den Schulsport und als Festhalle zur Verfügung. Die Einwohnerzahl ist seit 2004 konstant geblieben, was erwarten lässt, dass man die Bernstein-Grundschule künftig wieder zweizügig führen kann. Durch den sehr engagierten Förderverein der Schule lassen sich zahlreiche Projekte zugunsten der Kinder realisieren und mit der „Verlässlichen Grundschule“ verfügt die Gemeinde über ein zeitgemäßes Betreuungsangebot.



Vielfalt im Garten des „Bienenlädles“

Für die Freizeitgestaltung der Jugendlichen konnte in Eigenleistung am Orts- eingang ein Bolzplatz mit Skateboardbahn und Fahrradparcours geschaffen werden und ein vom Obst- und Gartenbauverein zur Verfügung gestellter Bauwagen wurde zum stark frequentierten Treffpunkt. Zu begrüßen ist die Anschlussunterbringung der Flüchtlinge, deren Kinder zwei Mal in der Woche in Deutsch unterrichtet werden, in der Ortsmitte.

ERHALT DER HISTORISCHEN BAUSUBTANZ ALS TEIL DER DORFGESCHICHTE

Die Gemeinde entwickelte sich aus einem Straßendorf heraus, von dem noch heute die zahlreichen Fachwerkhäuser entlang der Dorfstraße Zeugnis ablegen. Die fachgerechte Sanierung dieser historisch wertvollen, das Orts- bild prägenden Bausubstanz erfolgt auch durch neu zugezogene, junge Familien. In der Ortsmitte gruppieren sich um den Dorfbrunnen die Pfarr- kirche St. Anna, deren Kirchturm die Silhouette von Sulzbach prägt, das Pfarrhaus und das fast 170 Jahre alte Rathaus. Daran schließen sich mit dem Kindergarten, der Bernstein-Schule, der Turnhalle, einem Vereinsheim und einem Kinderspielplatz wichtige Infrastrukturen an. Um die große Nach- frage nach zusätzlichem Wohnraum weiterhin bedienen zu können, ist vorgesehen, weitere Planungen und Grundstücksveräußerungen mit Bau- verpflichtungen zu belegen.

ERHALT DER REGIONALTYPISCHEN FLORA

Die Pflege der das Dorf umsäumenden Streuobstwiesen erfolgt mit Unterstüt- zung des Bauhofes. Stark macht man sich für eine gezielte Weiterentwicklung und Nutzung, unter anderem mit der ersten „Gaggenauer Hochzeitswiese“, auf der frisch verheiratete Paare ihren eigenen Apfelbaum pflanzen. Unter den die Grundversorgung sichernden Betrieben beeindruckt insbesondere das „Bienenlädle“ mit außergewöhnlichen, regionalen Produkten aus Honig. Die Privatgärten beeindrucken mit ihrer Fülle an heimischen Blumen, Kräutern und Bäumen, in den Nutzgärten dominieren regionaltypische Obst- und Gemüsesorten. Die von Seiten des Umweltamtes unterstützten, privaten Tier- halter sorgen mit ihren Pferden, Rindern, Schafen und Ziegen für die Offen- haltung der Seitentäler. Mit Hilfe eines Flurkonzeptes gelingt es der Stadtverwaltung erfolgreich und ganz ohne finanzielle Anreize den Beweidern Flächen zu vermitteln.

Mit ehrenamtlichem Engagement geführtes Schwimmbad



Spielplatz bei der Schule





Bronzemedaillen

Bronzemedaillen für besonderes Engagement bei der Entwicklung einer zukunftsfähigen dörflichen Heimat werden auf Grund der Bewertung durch die Kommissionen auf Regierungsbezirksebene vergeben.

Dörzbach-Laibach



Elzach-Oberprechtal



Eutingen-Weitingen



PREISTRÄGER	LANDKREIS	EZ
Dörzbach-Laibach	Hohenlohekreis	180
Elzach-Oberprechtal	Emmendingen	960
Eutingen-Weitingen	Freudenstadt	1.670
Hinterzarten	Breisgau-Hochschwarzwald	2.500
Rottenburg-Eckenweiler	Tübingen	560

Hinterzarten



Rottenburg-Eckenweiler



Sonderpreise

PREISTRÄGER	LANDKREIS	REG.- BEZ.	AUSZUZEICHNEN FÜR	STIFTER DES PREISES
Bühl-Weitenung	Rastatt	KA	die autarke Energiewirtschaft „in der Witstung“	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Gaggenau-Selbach	Rastatt	KA	eine vorbildlich in den Ort eingefügte Grünanlage, herausragende Schulgartenarbeit und hervorragende Naturbildung der Jugend durch den Obst- und Gartenbauverein	Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e. V.
Hechingen-Stetten	Zollernalbkreis	TÜ	das herausragende Engagement der Kommune in Integration, Inklusion, Jugendförderung und Geschichts- bzw. Brauchtumspflege	Landkreistag Baden-Württemberg
Helmstadt-Bargen	Rhein-Neckar-Kreis	KA	hervorragendes bürgerschaftliches Engagement, beispielsweise bei der Umgestaltung eines Traffoturms zum Bücherturm, den Bau eines Bouleplatzes oder das Heimatmuseum	Gemeindetag Baden-Württemberg
Lauda-Königshofen - Oberbalbach	Main-Tauber-Kreis	S	das Engagement für Naturschutz und Landschaftspflege, insbesondere die Erhaltung und Pflege von Steinriegeln und alten Klingen oder den guten und vielfältigen Gehölzbestand im Ort	Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg e. V.
Leibertingen-Thalheim	Sigmaringen	TÜ	die kontinuierliche Neuanlage und Vernetzung von Biotopflächen	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
March-Holzhausen	Breisgau-Hochschwarzwald	FR	die Einrichtung eines Waldklassenzimmers, durch das Kindern mitten in der Natur auf anschauliche und unmittelbare Weise das Ökosystem Wald näher gebracht wird	Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Landesverband Baden-Württemberg e. V.
Mehrstetten	Reutlingen	TÜ	die beispielhafte Neubepflanzung vorhandener Friedhofsflächen mit modernen Bestattungsarten, die allen zeitgemäßen Anforderungen entsprechen	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Müllheim-Feldberg	Breisgau-Hochschwarzwald	FR	die Anpackkultur der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Neuried-Schutterzell	Ortenaukreis	FR	die Neuanlage des Kinderspielplatzes im Kindergarten als „Eldorado“ für die Kinder in reizvoller landschaftlicher Lage	Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e.V.
Oberndorf-Bochingen	Rottweil	FR	die Leistungen des Vereins „Bürger für Bochingen e.V.“ im gesamten Spektrum des Dorflebens von der Freizeitgestaltung über soziale Belange, Kultur, Geschichte und Natur	Städtetag Baden-Württemberg
Reutlingen-Reicheneck	Reutlingen	TÜ	den Dorfladen, der im Jahr 2015 von Bürgern für Bürger auf genossenschaftlicher Basis gegründet wurde und das damit verbundene, ehrenamtliche Engagement	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Uhingen-Nassachtal/ Diegelsberg	Göppingen	S	die Idee und Umsetzung von „Mitfahrbänken“ zur besseren Erreichbarkeit des Hauptortes oder weiterer Teilorte sowie das außergewöhnliche gemeinschaftliche Engagement für die José Carreras Leukämie-Stiftung	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Waldstetten-Weilerstoppel	Ostalbkreis	S	die generationenübergreifende Dorfgemeinschaft und das Dorfgemeinschaftshaus mit einem vielseitigen Veranstaltungsangebot der Vereine	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Ausschreibung

Ziele und Chancen des Wettbewerbs

DER WETTBEWERB WILL

- Bürgerinnen und Bürger motivieren, sich im Dorf zu engagieren und an der Entwicklung ihres Dorfes mitzuwirken (indem sie sich z. B. den aktuellen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel stellen und durch die Entwicklung von Ideen, Konzepten und Planungen mitbestimmen, wo es hingehen soll)
- zu einem attraktiven Leben auf dem Land und zu einer lebenswerten Zukunft unserer Kinder beitragen
- den verschiedenen Generationen und Gruppen im Dorf Raum geben und deren Miteinander fördern (etwa durch aktive Jugendarbeit in Vereinen oder gemeinsame Feste)
- die wirtschaftliche Entwicklung voran bringen (z. B. durch gastronomische oder touristische Angebote)
- unsere natürlichen Ressourcen schützen (etwa durch nachhaltige Energieversorgung, Reduzierung des Flächenverbrauchs oder den Schutz von Natur und Landschaft)
- die Zusammenarbeit in der Region fördern (die Möglichkeit der Aufgabenteilung mit anderen Kommunen erhöht die Chancen kleinerer Dörfer im Wettbewerb) und zur Entwicklung eines eigenen Selbstverständnisses in der Region beitragen
- Bürgerinnen und Bürger für ihr Engagement belohnen

ALS DORFGEMEINSCHAFT KÖNNEN SIE DURCH DIE TEILNAHME AM WETTBEWERB

- Kräfte mobilisieren und der Entwicklung Ihres Dorfes neue Impulse verleihen
- Motivation für gemeinsame Projekte schaffen
- Besonderheiten und Eigenheiten, die Ihr Dorf liebens- und lebenswert machen, erkennen, erhalten und entwickeln
- zeigen, was Sie tun, damit Ihr Dorf für Jung und Alt attraktiv ist und wie gut es sich dort leben lässt
- für Ihr Dorf werben
- noch stärker zusammenwachsen
- Beratung und das Feedback einer fachkompetenten Bewertungskommission erhalten
- Synergieeffekte im Hinblick auf eine Antragstellung im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum nutzen

EIN GRUNDSATZ DES WETTBEWERBES:

Es geht um die **individuelle Entwicklung** Ihres Dorfes, darum was Sie als **Dorfgemeinschaft** aus dem vorhandenen Potenzial über die Jahre gemacht haben und wie Sie sich die **weitere Zukunft** Ihres Dorfes vorstellen. Honoriert wird in erster Linie die Qualität von eingeleiteten **Entwicklungsschritten** und nicht das erreichte Niveau.



Teilnahmebedingungen

- Teilnahmeberechtigt sind Dorfgemeinschaften in räumlich geschlossenen Gemeinden oder Gemeindeteile mit überwiegend dörflichem Charakter und bis zu 3.000 Einwohnern. Dabei sind Anmeldungen von Gemeindevertretungen, Vereinen und von LEADER-Aktionsgruppen möglich.
- Ein Dorf, das am Landesentscheid teilnehmen will, muss im Rahmen eines Bezirksentscheids ermittelt worden sein
- Voraussetzung für die Meldung zum Bundesentscheid ist die erfolgreiche Teilnahme am vorangegangenen Landesentscheid

Durchführung

Den am Wettbewerb teilnehmenden Gemeinden und Gemeindeteilen wird die Bildung einer örtlichen Arbeitsgemeinschaft empfohlen, die die notwendigen Vorbereitungen trifft. Der Arbeitsgemeinschaft sollen nicht nur Bürgerinnen und Bürger angehören, die am Wettbewerb besonders interessiert sind, sondern ebenso Sachkundige aus den verschiedenen Bereichen, die beurteilt und bewertet werden. Hilfreich ist auch die Einbindung von Vereinsmitgliedern und Wirtschaftsbeteiligten. Beratung bieten unter anderem die zuständigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei den Landratsämtern an – hier insbesondere an den Beratungsstellen für Obstbau, Gartenbau und Grünordnung.

Durch die Teilnahme am Wettbewerb werden Vorleistungen erbracht, die eine Antragstellung im Rahmen des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum erleichtern.

Für die **Anmeldung** ist das als **Anlage** beigefügte Formblatt zu verwenden. Das Formblatt kann auch als pdf-Datei unter www.dorfwettbewerb-bw.de abgerufen werden. Weitere Informationen wird das Regierungspräsidium anfordern.

Die Durchführung erfolgt im Gegensatz zu den vorhergehenden Wettbewerben nicht in vier, sondern in drei Stufen. Die bisherigen Kreis- und Bezirksentscheide werden zu Bezirksentscheiden zusammengefasst. Die Eingangsstufe stellt daher der Entscheid auf Regierungsbezirksebene dar.





Die Stufen des Wettbewerbs

- **Bezirksentscheid**
Die Federführung liegt beim zuständigen Regierungspräsidium
- **Landesentscheid**
Zuständig ist das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Das Ministerium legt die Zahl der Teilnehmer entsprechend der Beteiligung auf Kreisebene im jeweiligen Regierungsbezirk fest
- **Bundesentscheid**
Federführend ist das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Die Meldung zum Bundesentscheid erfolgt nach einem feststehenden Schlüssel in Abhängigkeit von der Gesamtteilnehmerzahl im jeweiligen Bundesland

Auszeichnungen

Die langjährigen Erfahrungen mit dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ zeigen, dass die Teilnahme am Wettbewerb ein besonderes Gemeinschaftserlebnis für den ganzen Ort bedeutet und viele positive Entwicklungen in Gang setzen kann – unabhängig vom letztendlichen Ergebnis.

Die erfolgreichsten Dörfer im Bezirks- und Landesentscheid erhalten vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg Gold-, Silber- und Bronzemedallien. Darüber hinaus werden Preisgelder ausgelobt. Daneben können im Landeswettbewerb für beispielhafte Leistungen auf Teilgebieten Sonderpreise vergeben werden.

Die Teilnehmer am Bundesentscheid werden vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit Gold-, Silber- und Bronzemedallien ausgezeichnet. In einzelnen Bereichen werden Sonderpreise vergeben.

Bewertungskommissionen

Die für die Wettbewerbsstufe federführende Einrichtung beruft die jeweilige Bewertungskommission. Sie stellt auch den Leiter/die Leiterin der Kommission. Im Falle der Regierungspräsidien ist dies der Referent/die Referentin für Obst- und Gartenbau.

Bei Landkreisen mit ausreichend hoher Teilnehmerzahl haben die Regierungspräsidien die Möglichkeit, die Kommissionsarbeit für den Bezirksentscheid im betreffenden Landkreis an diesen zu delegieren.

Als Kommissionsmitglieder kommen insbesondere Vertreterinnen und Vertreter folgender Bereiche in Frage:

- Planung
- Wirtschaftsförderung
- Soziales
- Jugend
- Netzwerke Bürgerschaftliches Engagement
- Bauordnung
- Denkmalpflege
- Grünordnung
- Landschaftspflege
- Naturschutz
- mitauslobende kommunale Landesverbände bzw. deren Organisationen in der Region
- gärtnerische Verbände
- Landfrauenverbände
- Bauernverbände

Die Entscheidungen aller Kommissionen sind endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Präsentation des Dorfes bei der Bewertung

Der Besuch der Bewertungskommission dauert in der Regel 2–3 Stunden. Er gliedert sich in die folgenden Abschnitte:

- Begrüßung und Kurzdarstellung des Ortes
- Besichtigung des Ortes, sowohl innerörtlich als auch im Außenbereich
- Abschlussbesprechung mit Gelegenheit für Fragen der Mitglieder der Bewertungskommission

Termine

- **Im Jahr 2017** Durchführung der Bezirksentscheide. Die Teilnahme am Wettbewerb ist bis zum 15. Mai 2017 dem zuständigen Regierungspräsidium zu melden
- Bis spätestens 31. Dezember 2017 Anmeldung zur Teilnahme am Landesentscheid beim Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
- **Im Jahr 2018** Durchführung des Landesentscheids
- **Im Jahr 2019** findet der Bundesentscheid statt





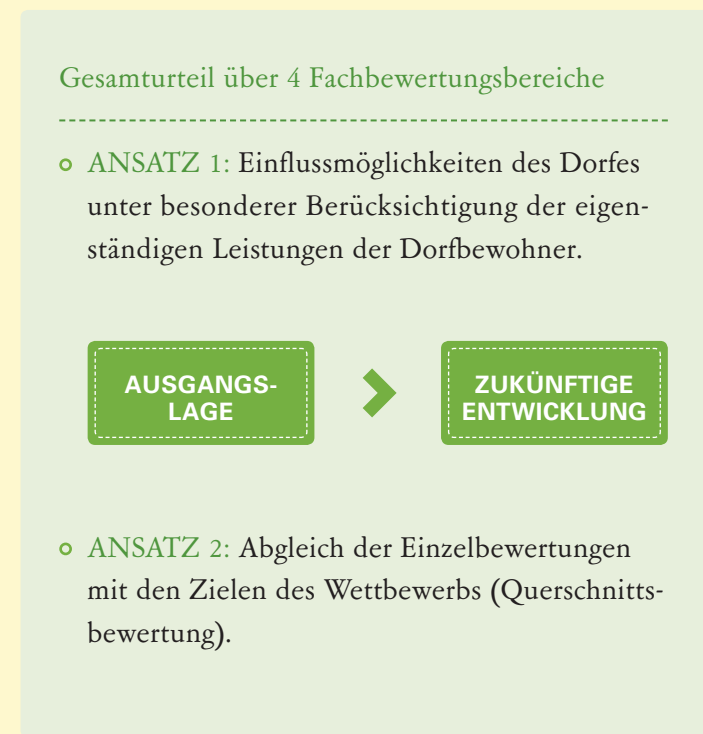
Grundsätze der Bewertung

Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet.

Es soll deutlich werden, welche Ziele sich die Bevölkerung für ihr Dorf gesetzt hat und wie diese nach dem Motto „Was haben wir erreicht – Was wollen wir –

Was ist zu tun?“ umgesetzt werden. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

Die Bewertung basiert auf den nachfolgend beschriebenen 4 Bereichen, die wie folgt in die fachliche Beurteilung eingehen:



Um zu prüfen, ob die dargestellten Einzelmaßnahmen zu einem geschlossenen Gesamtbild zusammengeführt wurden, werden die Dörfer zusätzlich hinsichtlich der als Ziele des Wettbewerbs formulierten Querschnittskriterien beurteilt. Die **Querschnittsbewertung** kann mit bis zu **10 Punkten** in die Beurteilung einfließen.

Bewertungsbereiche im Detail

1. ENTWICKLUNGSKONZEPTE UND WIRTSCHAFTLICHE INITIATIVEN

Bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven soll sich die Dorfgemeinschaft auch mit den Auswirkungen des demografischen Wandels im Ort sowie dem überörtlichen und regionalen Kontext auseinandersetzen. Ausgangspunkt soll ein offener und gemeinsamer Abstimmungsprozess sein, bei dem Ideen, Konzepte und Planungen die Weichenstellungen für ein planvolles, aufeinander aufbauendes Handeln dargelegt werden.

Eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung ist die Grundlage für zukunftsfähige Dörfer. Bewertet werden Initiativen der Dorfgemeinschaft, der örtlichen Unternehmer (Gewerbe, Dienstleistungen, Land- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau) sowie der Gemeinde zur Erschließung und Nutzung von Erwerbspotenzialen. Aktivitäten, mit denen unternehmerische Eigeninitiativen unterstützt, die Nahversorgung (z. B. durch Dorfläden oder Mehrfunktionshäuser), lokale Basisdienstleistungen und Mobilität gesichert, der Tourismus entwickelt sowie nachhaltige Maßnahmen zur Energieeinsparung oder -versorgung umgesetzt werden, sind von besonderer Bedeutung.

2. SOZIALE UND KULTURELLE AKTIVITÄTEN

Soziale, kulturelle, ökologische und sportliche Aktivitäten, die das Gemeinschaftsleben fördern, werden bewertet. Beispielhaft stehen hierfür das Vereinsleben, soziale, kirchliche und kommunale Projekte, Selbsthilfeleistungen, Gemeinschaftsaktionen, interkulturelle und generationenübergreifende Aktivitäten sowie Initiativen, die den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft und die Integration von Neubürgern unterstützen. Der Wettbewerb bietet den Dörfern die Möglichkeit, auf ihr Engagement für eine offene Willkommenskultur aufmerksam zu machen. Attraktive Ansätze zur ortsübergreifenden Kooperation beispielsweise bei Bildungs-, Betreuungs-, Kultur- und Tourismusangeboten oder von Vereinen erhalten die Lebensqualität auf dem Lande.

3. BAUGESTALTUNG UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Baugestaltung und Siedlungsentwicklung, Barrierefreiheit bei Neu- und Umbauten sowie ein raumsparendes Flächenmanagement sind wesentliche Elemente

einer zukunftsorientierten Dorfentwicklung. Gefragt sind Initiativen zur Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Ortsbildprägenden Bausubstanz. Unter Beachtung der regional- und ortstypischen Bauformen und -materialien sollen traditionelle und moderne Elemente sinnvoll verzahnt werden. Auch Projekte zur Um- und Nachnutzung von Gebäuden sowie die Gestaltung der privaten und öffentlichen Frei- und Verkehrsflächen tragen zum Erscheinungsbild des Dorfes bei. Die Innenentwicklung mit Umnutzung und Rückbau von Gebäuden soll Vorrang vor Baugebieten im Außenbereich haben. Die Siedlungsentwicklung sollte unter Berücksichtigung des Orts- und Landschaftscharakters auf der Grundlage von Raumplanungen und Gestaltungsordnungen sowie in Abstimmung mit den Nachbarorten geplant sein. Die Beteiligung und Einflussnahme der Dorfgemeinschaft auf lokale Planungsprozesse wird dabei besonders berücksichtigt. Ziel sollte auch die Nutzung regenerativer Energien und die Umsetzung von Flächenentsiegelungen sowie ein nachhaltiges Regenwassermanagement sein.

4. GRÜNGESTALTUNG UND DAS DORF IN DER LANDSCHAFT

Das regionaltypische Ortsbild sowie Wohn- und Lebensqualität werden vom Grün und der Gartenkultur geprägt. Durch Initiativen zu einer den dörflichen Charakter unterstreichenden und standorttypischen Begrünung soll der öffentliche und private Bereich (öffentliches Grün, Vor- und Hausgärten) lebendig – d.h. attraktiv und artenreich – gestaltet werden. Wichtig für das Landschaftsbild und den Naturhaushalt sind zudem die Verbindung mit der umgebenden Landschaft sowie die Bewahrung naturnaher Lebensräume. Viel kann für die Gestaltung des Ortsrandes, die landschaftliche Einbindung von Gebäuden im Außenbereich und die biologische Vielfalt getan werden, wenn das Verständnis der Dorfbewohner für die Natur sowie die Erhaltung und Pflege charakteristischer Landschaftsbestandteile und historischer Kulturlandschaftselemente vorhanden ist. Dem Anlegen von schützenden Flur-elementen und der Renaturierung von Fließgewässern, der nachhaltigen Landbewirtschaftung, dem Bodenschutz, dem Arten- und Biotopschutz sowie dem Erhalt der Moorstandorte sind dabei besondere Bedeutung beizumessen. Wichtig ist, wie die Dorfbewohner, insbesondere auch Kinder und Jugendliche, an Naturthemen herangeführt und in entsprechende Aktivitäten einbezogen werden.



Landesbeste Dörfer

STAATSPREISE (BIS 1973) / GOLDMEDAILLEN (AB 1975)

1961

- Hinterzarten – Kreis Breisgau-Hochschwarzwald
- Neuenstadt – Kreis Heilbronn
- Westerheim – Alb-Donau-Kreis

1963

- Hinterzarten – Kreis Breisgau-Hochschwarzwald
- Ostrach – Kreis Sigmaringen
- Westerheim – Alb-Donau-Kreis

1965

- Höfen – Kreis Calw
- Ostrach – Kreis Sigmaringen
- Nöggenschwil – Kreis Waldshut

1967

- Birkendorf – Kreis Waldshut
- Sasbachwalden – Ortenaukreis
- Strümpfelbach – Rems-Murr-Kreis

1969

- Bernau – Kreis Waldshut
- Freudenberg – Main-Tauber-Kreis

1971

- Buch – Kreis Waldshut
- Westerheim – Alb-Donau-Kreis
- Zizishausen – Kreis Esslingen

1973

- Bauschlott – Enzkreis
- Birkendorf – Kreis Waldshut
- Häusern – Kreis Waldshut
- Machtolsheim – Alb-Donau-Kreis
- Westerheim – Alb-Donau-Kreis

1975

- Bauschlott/Neulingen – Enzkreis
- Forchtenberg – Hohenlohekreis
- Gammelshausen – Kreis Göppingen
- Krenkingen/Waldshut-Tiengen – Kreis Waldshut
- Spessart/Ettlingen – Kreis Karlsruhe
- Villingendorf – Kreis Rottweil

- Weitenung/Bühl – Kreis Rastatt
- Westerheim – Alb-Donau-Kreis

1977

- Aichen/Waldshut-Tiengen – Kreis Waldshut
- Beckstein/Lauda-Königshofen – Main-Tauber-Kreis
- Bleichstetten/St. Johann – Kreis Reutlingen
- Oberteuringen – Bodenseekreis
- Ohlsbach – Ortenaukreis
- Schielberg/Marxzell – Kreis Karlsruhe
- Weitenung/Bühl – Kreis Rastatt
- Zavelstein/Bad Teinach-Z. – Kreis Calw

1979

- Beckstein/Lauda-Königshofen – Main-Tauber-Kreis
- Bleichstetten/St. Johann – Kreis Reutlingen
- Deckenpfronn – Kreis Böblingen
- Istein/Efringen-Kirchen – Kreis Lörrach
- Meißenheim – Ortenaukreis
- Ohlsbach – Ortenaukreis
- Ortenberg – Ortenaukreis
- Ödenwaldstetten/Hohenstein – Kreis Reutlingen

1981

- Forchtenberg – Hohenlohekreis
- Gaienhofen – Kreis Konstanz
- Glashofen/Walldürn – Neckar-Odenwald-Kreis
- Oberteuringen – Bodenseekreis
- Ödenwaldstetten/Hohenstein – Kreis Reutlingen
- Ortenberg – Ortenaukreis
- Schat – Kreis Göppingen
- Sipplingen – Bodenseekreis
- Strümpfelbach/Weinstadt – Rems-Murr-Kreis
- Zavelstein/Bad Teinach-Z. – Kreis Calw

1983

- Deckenpfronn – Kreis Böblingen
- Hemmenhofen/Gaienhofen – Kreis Konstanz
- Loffenau – Kreis Rastatt

- Ödenwaldstetten/Hohenstein – Kreis Reutlingen
- Ortenberg – Ortenaukreis
- Siegelsberg/Murrhardt – Rems-Murr-Kreis
- Sipplingen – Bodenseekreis
- Spessart/Ettlingen – Kreis Karlsruhe
- Wolfegg – Kreis Ravensburg

1985

- Frickingen/Dischingen – Kreis Heidenheim
- Hattenhofen – Kreis Göppingen
- Loffenau – Kreis Rastatt
- Schielberg/Marxzell – Kreis Karlsruhe
- Bankholzen/Moos – Kreis Konstanz
- Billafingen/Owingen – Bodenseekreis
- Raich – Kreis Lörrach
- Upfingen/St. Johann – Kreis Reutlingen
- Glashofen/Walldürn – Neckar-Odenwald-Kreis
- Wolfegg – Kreis Ravensburg

1987

- Holzbronn/Calw – Kreis Calw
- Sipplingen – Bodenseekreis
- Tiergarten/Oberkirch – Ortenaukreis
- Upfingen/St. Johann – Kreis Reutlingen
- Bernloch/Hohenstein – Kreis Reutlingen
- Laufen/Sulzberg – Kreis Breisgau- Hochschwarzwald
- Oberwälden/Wangen – Kreis Göppingen
- Spessart/Ettlingen – Kreis Karlsruhe
- Wolfegg – Kreis Ravensburg
- Zimmern/Seckach – Neckar-Odenwald-Kreis

1989

- Bernloch/Hohenstein – Kreis Reutlingen
- Britzingen/Mühlheim – Kreis Breisgau- Hochschwarzwald
- Dertingen/Wertheim – Main-Tauber-Kreis
- Loffenau – Kreis Rastatt
- Merdingen – Kreis Breisgau-Hochschwarzwald
- Mühlhausen/Villingen-Schwenningen – Schwarzwald-Baar-Kreis
- Oberwälden/Wangen – Kreis Göppingen
- Zimmern/Seckach – Neckar-Odenwald-Kreis

1991

- Bernloch/Hohenstein – Kreis Reutlingen
- Diefenbach/Sternenfels – Enzkreis
- Oberwälden/Wangen – Kreis Göppingen
- Unterkessach/Widdern – Kreis Heilbronn
- Wallbach/Säckingen – Kreis Waldshut
- Wintersweiler/Efringen-K. – Kreis Lörrach
- Zimmern/Bisingen – Zollernalbkreis

1993

- Bermatingen – Bodenseekreis
- Bernloch/Hohenstein – Kreis Reutlingen
- Bürchau – Kreis Lörrach
- Holzhausen/March – Kreis Breisgau-Hochschwarzwald
- Ochsenbach/Sachsenheim – Kreis Ludwigsburg

- Sechselbach/Creglingen – Main-Tauber-Kreis
- Strümpfelbach/Weinstadt – Rems-Murr-Kreis

1995

- Baumerlenbach/Öhringen – Hohenlohekreis
- Bodnegg – Kreis Ravensburg
- Dogern – Kreis Waldshut
- Inzlingen – Kreis Lörrach
- Kippenhausen/Immenstaad – Bodenseekreis
- Lippertsreute/Überlingen – Bodenseekreis
- Zell u. A. – Kreis Göppingen

1998

- Ailringen/Mulfingen – Hohenlohekreis
- Eglofs/Argenbühl – Kreis Ravensburg
- Fröhnd – Kreis Lörrach
- Gaienhofen – Kreis Konstanz
- Heimbach/Teningen – Kreis Emmendingen
- Hollerbach/Buchen – Neckar-Odenwald-Kreis
- Schöckingen/Ditzingen – Kreis Ludwigsburg
- Sternenfels – Enzkreis

2001

- Blitzenreute/Fronreute – Kreis Ravensburg
- Dörzbach – Hohenlohekreis
- Ittendorf/Markdorf – Bodenseekreis
- Neuenweg – Kreis Lörrach
- Oberstadion – Alb-Donau-Kreis
- Sülzbach/Obersulm – Kreis Heilbronn

2003

- Gersbach/Schopfheim – Kreis Lörrach
- Leidringen/Rosenfeld – Zollernalbkreis
- Michelbach/Gaggenau – Kreis Rastatt
- Neckarkatzenbach/Neunkirchen – Neckar-Odenwald-Kreis

2006

- Bermersbach/Forbach – Kreis Rastatt
- Haßfelden/Wolpertshausen – Kreis Schwäbsich Hall
- Präg-Herrenschwand/Todtnau – Kreis Lörrach
- Schömborg/Loßburg – Kreis Freudenstadt

2009

- Billafingen/Owingen – Bodenseekreis
- Gosbach/Bad Ditzenbach – Kreis Göppingen
- Mehrstetten – Kreis Reutlingen
- Neunkirchen – Neckar-Odenwald-Kreis
- Sasbachwalden – Ortenaukreis

2012

- Bermersbach/Forbach – Kreis Rastatt
- Finsterlohr/Creglingen – Main-Tauber-Kreis
- Steinmauern – Kreis Rastatt
- Wieden – Kreis Lörrach

2015

- Eubigheim/Ahorn – Main-Tauber-Kreis
- Hirschlanden/Rosenberg – Neckar-Odenwald-Kreis
- Thalheim/Leibertingen – Kreis Sigmaringen

Ansprechpartner und Links

BERATUNG VOR ORT

Zuständiges Landratsamt

Liste der Ansprechpartner siehe unter www.dorfwettbewerb-bw.de

DURCHFÜHRUNG DER BEZIRKSENTSCHEIDE

Regierungspräsidium Stuttgart

Referat 33

Postfach 80 07 09

70507 Stuttgart

E-Mail: Abteilung3@rps.bwl.de

Regierungspräsidium Karlsruhe

Referat 33

Postfach

76247 Karlsruhe

E-Mail: Abteilung3@rp.bwl.de

Regierungspräsidium Freiburg

Referat 33

Postfach

79083 Freiburg

E-Mail: Abteilung3@rpf.bwl.de

Regierungspräsidium Tübingen

Referat 33

Postfach 2666

72016 Tübingen

E-Mail: Abteilung3@rpt.bwl.de

GRUNDSATZFRAGEN UND DURCHFÜHRUNG DES LANDESENTSCHEIDS

Ministerium für Ländlichen Raum und

Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Referat 24

Kernerplatz 10

70182 Stuttgart

E-Mail: Poststelle@mlr.bwl.de

LINKS

www.dorfwettbewerb-bw.de

www.rp.baden-wuerttemberg.de

www.bmel.de/dorfwettbewerb



HINWEIS ZUR WAHLWERBUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Baden-Württemberg herausgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden wird.

Mehr Informationen zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“
unter www.dorfwettbewerb-bw.de

IMPRESSUM

Pressestelle Ministerium für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Kernerplatz 10
70182 Stuttgart
Telefon: 0711 126-2355
E-Mail: pressestelle@mlr.bwl.de
Internet: www.mlr-bw.de